

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

439 (22.9.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Fehr, v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein aber 22000 Abonnenten.

Nr. 439.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Dienstag den 22. September 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Englisch-Südafrika gegen die Kriegsbeteiligung?

— Berlin, 22. Sept. Daß im südafrikanischen Abgeordnetenhaus die Anträge auf Beteiligung am Krieg abgelehnt wurden, will die „Kölnische Zeitung“ über Holland erfahren haben.

Unruhen in Aegypten.

— Berlin, 22. Sept. Die „Times“ sprechen von einem vom 6. September datierten Brief eines in Kairo lebenden Oesterreichers, wonach lt. „B. L.“ in Kairo Unruhen ausgebrochen seien.

Siegreiches Vordringen im Westen.

M.T.B. Vom Großen Hauptquartier, 21. Sept., abends, wird gemeldet: Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vor-

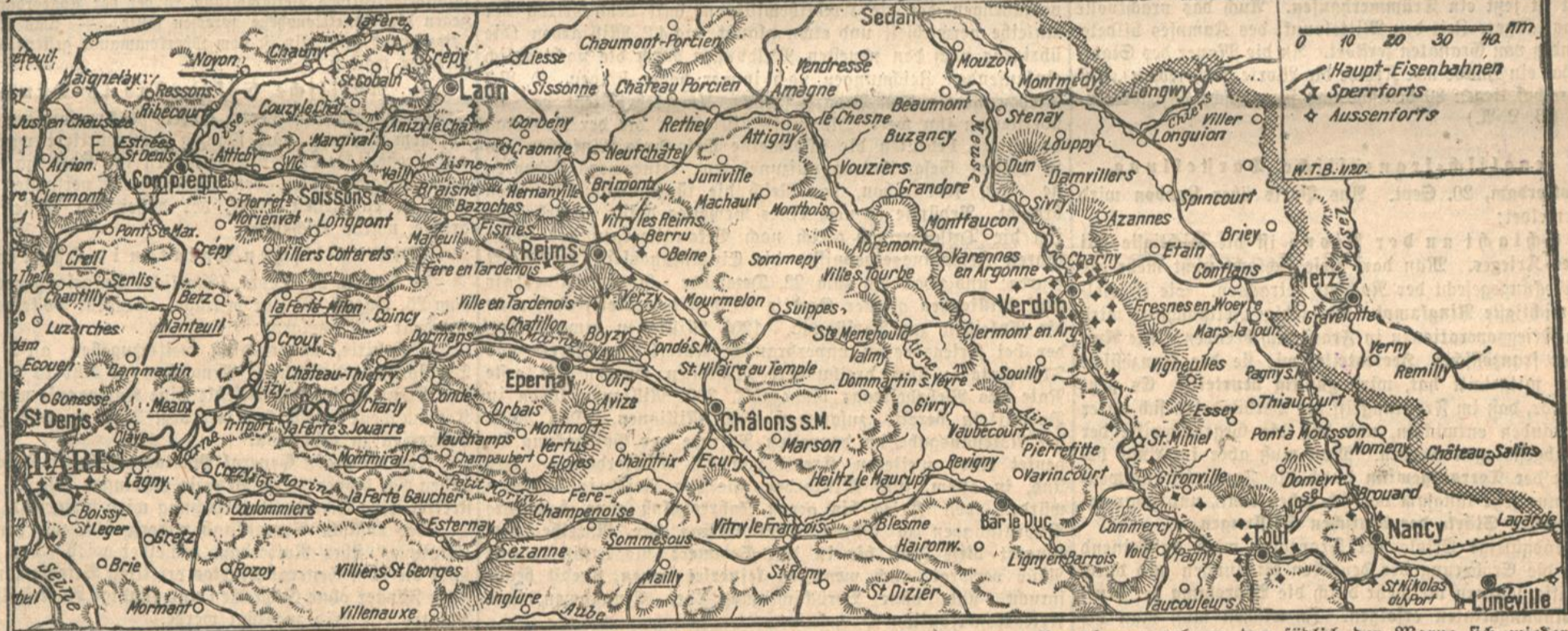
in die französischen Truppen, die dort warteten, bis die Artillerie ihnen den Weg bereiten würde. Die Artillerie wurde immerfort verstärkt, angeblich auch durch Schiffsgeschütze. Viele Granaten fielen auch in die Innenstadt. Der Dom, in dem man verwundete Deutsche auf Stroh gelegt und auf dem man die rote Kreuz-Flagge aufgespannt hatte, wurde geschont. Im ganzen wurde während des dreitägigen Bombardements der Dom achtmal getroffen. Der angerichtete Schaden ist aber sehr geringfügig. (Wir möchten noch besonders darauf aufmerksam machen, daß diese Darstellung aus einem englischen Blatte stammt, das sich schon in Friedenszeiten durch seine deutschfeindliche Haltung hervortut.)

— Berlin, 22. Sept. Daß die Kathedrale von Reims in Granatfeuer kam, gibt dem „Berliner Lokalanzeiger“ Anlaß, festzustellen, daß französische Geschütze bei der Kathedrale Aufstellung genommen und ihrerseits zu feuern begonnen hatten. Daß sie dadurch das deutsche Artilleriefeuer auf das ihnen als Dedung dienende Gotteshaus lenken mußten, verstand sich von selbst.

— Rom, 22. Sept. Dem „Berliner Tageblatt“ wird von hier das neue Einsehen der antideutschen Presse signalisiert.

folgte schnell, jede der fünf Armeen ging für sich so schnell wie möglich vor, da man sich in der Verfolgung eines zurückgehenden und mehrfach geschlagenen Gegners befand. Bei einer solchen Verfolgung haben Führer und Truppen naturgemäß nur das eine Bestreben, den Feind möglichst noch zu fassen, ihm an den Klängen zu bleiben und ihm Schaden zuzufügen. Dieses Bestreben muß sich durch Kühnheit auszeichnen, sonst verfehlt es seinen Zweck. Unter solchen Verhältnissen eilten die deutschen Truppen der Marne zu, hatten sie stellenweise mit ihren Vorhutten auch schon erreicht, als sie sich plötzlich von starken Kräften von Paris aus und aus der Gegend südöstlich von Paris in ihrer rechten Flanke angegriffen sahen. Zwar glückte es, beide Angriffe siegreich abzuwehren und dem Feinde selbst erhebliche Verluste beizufügen, es trafen aber Meldungen ein, über das Vorgehen neuer, stark überlegener Kräfte. Aus alledem ergab sich, daß man es nicht mehr mit einem zurückgehenden Gegner zu tun hatte, der sich dem Verfolger zu entziehen suchte, sondern mit einem Feinde, der zu neuem Widerstande entschlossen war und der sogar zur Offensive überging.

Unter diesen Verhältnissen war größere Vorsicht geboten. Müßte man mit dem Widerstand des ganzen französischen Feld-



gehen gegen das brennende Reims der Ort Verdenz genommen.

Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun überschritt siegreich den Oststrand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigten Côte de Vorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen.

Nördlich Toul wurden französische Truppen im Bivak durch Artillerie-Feuer überrascht. Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

Die Beschießung von Reims.

— Berlin, 21. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ wird über Rotterdam, 2. September, über die Beschießung von Reims gemeldet:

Der Pariser Korrespondent der Londoner „Evening News“ meldet: Wir hörten in Epernay, daß die Deutschen nach schwierigem Marneübergang seit drei Tagen Reims beschossen. Von dem Reims beherrschenden Hügel war dies ein entsetzlicher Anblick. Die Türme des Domes waren in Rauch gehüllt; die Granaten plakten über den Häusern. Die Stadtbewohner sammelten sich im Rote-Kreuz-Lazarett südlich der Stadt, aber ein deutscher Flieger kam darüber vorbei und bald fielen Granaten mitten unter die Flüchtlinge. Es gab 35 Tote. Als ich in die Stadt kam, war sie verlassen und die Straßen leer. Die nicht geflüchteten Einwohner waren in den Kellern versteckt. Man hörte den verschiedenen Ton der französischen Batterien südlich und der deutschen nördlich der Stadt. Ein heftiges Artillerieduell war im Gange. Ich kletterte auf einen Turm. In einem halben Kreis sah man am Horizont auf den Anhöhen die deutschen Batterien. Ihre Granaten fielen auf eine Fläche von anderthalb Quadratkilometern im Süden der Stadt oder weiter

Auf das Pariser Losungswort hin, daß die Deutschen zum Verhängen die Kathedrale von Reims in Brand schossen. Die französische Regierung erlasse bereits einen entrüsteten Protest gegen die vandalische deutsche Art, und die Presse habe es schon durchgesetzt, daß die römische Kunstakademie, wie der italienische Künstlerverein entrüstet protestieren.

Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Nach allen zu diesem Vorgang auch aus neutralen Quellen vorliegenden Meldungen, haben die Franzosen hinter der Deckung durch Reims und seine Kathedrale Batterien aufgestellt, die auch durch Feuer in den Kampf eingriffen; dadurch entstand ein Artillerieduell, bei dem leider Beschädigungen der Kathedrale trotz der deutscherseits angeordneten Schonung sich nicht vermeiden ließen. Mit der ganzen Kulturwelt wünscht und hofft das ganze deutsche Volk, daß es gelinge, bei dem Brand von Reims das herrliche Wunderwerk der Baukunst zu schützen.“

Die Kämpfe zwischen Oise und Maas.

Von Major a. D. von Schreibershofen. G. D. M.

— Das charakteristischste Moment in den wochenlangen Kämpfen, die sich jetzt in dem weiten Raume zwischen Oise und Maas abspielen, ist der Wechsel zwischen Defensiv- und Offensiv- und der allmähliche Umschwung, der sich in der strategischen und taktischen Lage auf Grund der Anordnung der obersten deutschen Führung herausgebildet hat. Dieser Umschwung ist der beste Beweis zugleich für die große Zweckmäßigkeit der deutschen Maßnahmen. Erst ein Ueberblick über den Gesamtverlauf der Operationen läßt dieses klar und deutlich erkennen.

Zunächst hatten die deutschen Truppen den Vormarsch gegen die Marne angetreten, mit vorgenommenem rechten Flügel, der dadurch etwas vereinzelt vorging. Die allgemeine Front des Marsches war nach Süden gerichtet und vollzog sich in dem weiten Raume zwischen Paris und Verdun. Der Vormarsch er-

heeres rechnen, das südlich der Marne sich wieder gesammelt und vielleicht beträchtliche Verstärkungen an sich gezogen hatte, so mußten zunächst die eigenen Kräfte enger versammelt und das Herankommen der noch zurückgebliebenen Teile abgewartet werden. Um dies zu erleichtern und die schon weit vorgedrungenen Truppen einem umfassenden Angriff stark überlegener Kräfte zu entziehen, wurde der rechte Heeresflügel und die sich daran anschließenden Teile der Mitte zurückgenommen. Für den bis dahin stets siegreich gewesenen Führer mag dies ein schwerer Entschluß gewesen sein, denn er bezeichnetermaßen die Aufgabe der Offensive und die Einnahme einer Verteidigungsstellung. Wie richtig aber die deutsche Heeresleitung gehandelt hat, als sie sich zu dieser Zurücknahme entschloß, beweisen die Ereignisse der nächsten Tage.

Die Franzosen setzten ihre Angriffe gegen die neue Stellung der Deutschen fort. Sie zeigten dabei außerordentliche Tapferkeit und Widerstandskraft und bewiesen, daß ihre Kraft trotz des vorausgegangenen Rückzugs noch nicht gebrochen war. Die Angriffe wurden alle abgeschlagen, sei es, daß sie sich gegen einen deutschen Flügel richteten oder die Front zu durchbrechen suchten. Allmählich wurden die Angriffe schwächer, die Angriffskraft erlahmte und der letzte große Durchbruchversuch, bei dem über zweieinhalb feindliche Armeekorps beteiligt waren, brach in sich selbst zusammen, d. h. er blieb liegen, ehe er bis auf die entscheidende Sturmstellung herangekommen war, und dies ohne besondere Anstrengung unserer Truppen. Ähnlich geschah es auch auf anderen Teilen der Schlachtfrent. Es zeigte sich, daß auf französischer Seite die Kräfte der Schlacht eingetreten war. Die Offensive war endgültig gescheitert. Die Franzosen mußten ihre Absicht endgültig aufgeben, die deutsche Stellung zu erobern und die Deutschen wieder über die Grenze zurückzujagen. Materiell war die Angriffskraft erschöpft, weil keine Zwischenreserven mehr zur Fortsetzung der Angriffe verfügbar waren, aber auch der innere Wert der Truppen

durch das stete Mithingen der offensten Operationen stark vermindert.

Und nun trat der große Umschwung in der Lage ein. Die Deutschen gingen auf allen Teilen zum Angriff über und drückten den Gegner in die Verteidigung zurück. Die beiden Gegner hatten die Rollen vollkommen miteinander vertauscht. Jetzt handelt es sich für die deutschen Truppen darum, ob sie imstande sein werden, die feindlichen Stellungen zu nehmen und zu erobern.

Dies wird eine schwere Aufgabe sein; denn die Franzosen haben sich in einer von Natur aus günstigen Stellung verankert und die Stellung mit allen Mitteln der Technik ausgebaut und verstärkt. Die Flügel stützen sich auf Festungen, so daß sie nicht umfassend angegriffen werden können. Es handelt sich dabei also um einen frontalen Kampf gegen eine befestigte Stellung. Ein solcher Angriff ist nicht nur schwierig durchzuführen, sondern er fordert auch viel Zeit. Bisher sind aber alle Nachrichten durchaus günstig. Die Mitte hat Gelände gewonnen, zwar langsam, aber sicher. Den Franzosen sind zahlreiche Gefangene abgenommen worden. Und so ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Kampf erfolgreich durchgeführt werden wird, so daß er mit einem vollen Siege der deutschen Waffen enden wird. Darauf weisen auch die vielen ausländischen Berichte hin, die anfangs voller Siegeszuversicht waren, deren Stimmung aber in den letzten Tagen beträchtlich herabgestimmt ist. Selbst französische Blätter geben die Möglichkeit eines Mithingens der Operationen zu. Wenn dies die ausländische Presse bereits tut, haben wir alle Ursache, uns der bisher erzielten Erfolge zu erfreuen.

Die jetzige günstige Lage, wie sie sich deutlich in den letzten Depeschen aus dem Großen Hauptquartier wieder spiegelt, ist eine Folge des klugen Zurücknehmens der vorgeschobenen Abteilungen zu Beginn der Kämpfe und der klühn berechnenden strategischen Erwägungen, die auf einen anfangs erzielten Erfolg verzichteten, um später desto größere Erfolge zu pflücken.

(Neue Meldungen.)

— Berlin, 22. Sept. Zu dem Uebergang der deutschen Truppen im Westen aus der Defensiv zur Offensiv schreibt der militärische Sachverständige der „Morgenpost“:

Der Angriff ist für die Deutschen schwierig, denn es ist ein reiner Frontangriff gegen eine mit allen Mitteln der Kunst und Technik befestigte Feldstellung, die auf den Flügeln durch Befestigungen gesichert ist. Ein deutscher Angriff kann nur langsam vor sich gehen, aber er geht vorwärts, das ist die Hauptsache. — Das Hauptquartier meldet folgende Vorgehen bei Reims und Verdun.

— Kopenhagen, 21. Sept. Der Korrespondent der „Daily News“ telegraphiert von den Kämpfen in Frankreich: Chateau Mondemont wurde von Freund und Feind viermal erobert und zurückerobert. Die Stadt wurde abwechselnd von Deutschen und Franzosen besessen. Das Bombardement dauerte drei Tage. Die Stadt ist jetzt ein Trümmerhaufen. Auch das prachtvolle Schloss, das längere Zeit den Mittelpunkt des Kampfes bildete, ist vollständig von Granaten zerstört. An die Mauer des Stadtkirchhofs hat ein Quade mit Kreide die Worte geschrieben: „Auf diesem Kirchhof liegen 30 deutsche und französische Offiziere begraben.“ (B. L. A.)

Eine englisch-französische Darstellung.

— Rotterdam, 20. Sept. Aus Paris über London wird hierher gemeldet:

„Die Schlacht an der Aisne ist die wichtigste seit Anfang des Krieges. Man darf diese Schlacht nicht mehr als Transportbedingungsgefecht der Nachhut betrachten. Sie ist vielmehr der wichtigste Ringkampf. Der jetzige Zeitabschnitt wird die großen Kriegsoperationen in Frankreich beenden. Die Aufstellung der französischen Heereskräfte, wie sie der französische Generalstab mitgeteilt hat, wird günstig beurteilt. Es geht daraus hervor, daß im Frontangriff die Verbündeten sich unter guten Umständen entwickeln, und daß die Gegenangriffe der Deutschen abgeblasen werden. Man muß aber im Auge behalten, daß der Terraingewinn durch die Franzosen notwendigerweise nur sehr langsam vor sich gehen kann, und zwar infolge der großen Stärke der deutschen Stellungen.

„Der endgültige Erfolg der Franzosen wird anscheinend nicht durch die Eroberung der deutschen Stellungen und durch Frontangriffe, sondern vielmehr durch die Bedrohung der deutschen Verbindungslinien erfolgen. Inzwischen muß man die deutschen Verbindungslinien nicht für so bedroht ansehen, als allgemein geglaubt und angenommen wird. Solange die Deut-

Ein Brief von unserer Flotte.

Der bei unserer Marine befindliche Sohn eines Karlsruher Veteranen von 1866 bis 1870/71 gibt an seine Eltern und Geschwister folgende Schilderung:

... an Bord S. M. ... „Liebe Eltern und Geschwister! Gestern erst, am 14. Sept., habe ich den Brief von Hh. vom 20. August erhalten und beileide mich, Euch ein Lebenszeichen von mir zu geben. Mir geht es bis jetzt sehr gut. Ich freue mich riesig, daß wir alle 5 ins Feld ziehen können, und gelobe ich Dir, lieber Vater, daß, falls wir ins Treffen kommen, was hoffentlich sehr bald der Fall sein möge, ich meine Pflicht erfüllen werde, wie es sich für einen deutschen Mann geziemt.

Wie H. in seinem Briefe schreibt, wartet Ihr stets auf Taten unserer Marine. Glaubt mir, wenn ich Euch versichere, daß wir auch nicht auf der faulen Haut liegen, sondern auch schon unsere Fächten hinter uns haben, und auch unsere Erfolge gehabt haben. Ihr habt allerdings davon keine Ahnung, und uns gebietet es das strengste Stillschweigen über all unsere Bewegungen. Glaubt sicherlich, daß der 3. St. von unseren heimischen, wie Auslandschiffen erfolgreich geführte Handelskrieg, d. h. Wegnahme und Versenkung der Handelsschiffe unserer Feinde, von sehr großer Bedeutung ist. Weit kann die Entscheidung, die wir zu führen haben, nicht mehr liegen, und glaubt mir nur, wenn sie da ist, wir werden unsere Schuldigkeit schon tun.

Der Engländer ist ein ganz gemetner und fetter Kerl. Wenn er sich mal sehen läßt, kommt er mit einem Haufen Zeug an, macht aber sofort kehrt, wenn er von unseren „viden“ Schiffen auch nur ein einziges zu sehen bekommt. Hat er aber Gelegenheit, minderwertige leichte Streitkräfte anzugreifen, so stürzt er sich mit seinem ganzen Troß auf diese kleine Horde und muß dann trotzdem mit großen Verlusten die Rückkehr antreten, die im Vergleich zu den unsrigen einfach große zu nennen sind. Das hat uns doch deutlich das erste Zusammentreffen bei Helgoland gezeigt, wobei es uns leider nicht vergönnt war, mit einzugreifen.

Den einen Trost haben wir, daß, wenn jetzt die stockdunklen Nächte kommen, damit unsere Tätigkeit der „jogen. Lüchow Jäger“ der Marine beginnen kann. Welche einem Feinde, der sich uns nähert,

schon Tergnier und Laon behaupten, können sie nicht nur die Bahnlinien durch Luxemburg und das Maasgebiet, sondern auch das belgische Netz für die Zufuhr von Vorräten und Verstärkungen benutzen.

„Am Donnerstag wurde an einem Punkt gekämpft, wo die Engländer standen. Sie hatten schwer zu leiden, vollbrachten aber ihre Aufgabe, ohne einen Moment zu wanken. Die deutschen Laufgräben nördlich von Chalons sur Marne sind besonders stark, über drei Fuß tief und mit Schirmen gegen Kugeln und Sprengstücke versehen. In Abständen von je 20 Metern sind Deckungen gegraben, durch Haustüren mit aufgelegtem Sand gefüllt. Die Laufgräben bestehen aus verschiedenen parallelen Linien. Auf der Seite sind weitere Laufgräben, die senkrecht zu ersteren stehen. Es sind Maschinengewehre darin aufgestellt. Aus diesen Umständen ist leicht zu ersehen, daß der Terraingewinn durch die Verbündeten nur langsam gehen kann. Die Deutschen wissen, daß ein Sieg der Franzosen das Ende ihrer Operationen auf französischem Gebiet bedeuten würde und das Kriegsbild endgültig ändern könnte. Sie machen deshalb die äußerste Anstrengung. Vermundete französische Offiziere, die heute in Paris anlangten, erklärten, die Schlacht wüßte seit Montag (vor. Woche) und war in der Nacht vom 14. zum 15. September besonders blutig.“

(Telegramm.)

W. T. B. London, 2. Sept. Das Pressebureau meldet am 1. Sept.: Die Lage ist unverändert. Das Wetter ist schlecht.

Augenscheinlich sind bei dem schlechten Wetter die Ausichten für die Engländer auf dem Kriegsschauplatz trübe, so daß kein Sieg der Verbündeten zu erblicken war. D. Red.

Der deutsche Geldkrieg.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 20. Sept. In dem stillen aber zähen Kriege, der hinter den Feldheeren um die Wirtschaftstrüfung der Staaten gekämpft wird, hat Deutschland eine Schlacht gewonnen. Mehr als vier Milliarden hat, in den sechs Tagen der Zeichnungsfrist, das deutsche Volk dem Reiche zur Verfügung gestellt. Die Schatzanweisungen brachten 1260 Millionen; sie sind um 26 v. H. überzeichnet; die Zeichnungen zur Anleihe, denen eine obere Grenze nicht gezogen war, erreichten die dritte Milliarde.

Um die Bedeutung dieses Ergebnisses zu würdigen, muß man sich noch einmal den Zweck der Anleihe vergegenwärtigen; zugleich mit dem Zeitpunkt und der Art ihrer Aufbringung. Dann erst wird die Größe des Erreichten klar.

Zweck der Anleihe war es nicht, dem Reiche sofort und in voller Höhe der bewilligten Kredite Mittel zu schaffen; das war nicht nötig. Es gilt, dem immerhin möglichen Irrtum vorzubeugen, der die Kreditbewilligung mit dem Ertrag der Anleihe verwechselt und etwa glaubt, die 4,2 Milliarden (die übrigens nach den neuesten Meldungen durch die nachträglich einlaufenden Zeichnungen noch immer höher steigen. D. R.) blieben hinter dem Bedarf zurück. Umgekehrt liegt es: sie übersteigen ihn weit. Die fünf Milliarden, die der Reichstag bewilligte, bedeuten die allgemeine Erlaubnis, Anleihen bis zu diesem Gesamtbetrag aufzunehmen; keineswegs bedeuten sie, daß, jetzt schon, das Reich die fünftausend Millionen braucht. Bedürfte es noch eines Beweises dafür, so erbrächte ihn die Tatsache, daß gleich nach Bekanntwerden des ungefähren Zeichnungsergebnisses die Einzahlungsfrist verlängert wurde; und zwar bis zum 22. Dezember. Nicht weniger als fünf Milliarden offener Kredite standen dem Reich auch ohne die Anleihen zur Verfügung. 1200 Millionen etwa betrug der bei Kriegsbeginn unvertraute Anteil des Heeres- und Flottenetats; über dreihundert Millionen wurden als erste Rate des Mehrbeitrags eingezahlt. 300 Millionen lagen in Barmitteln bereit: zusammen 1800 Millionen. Das Recht der Notenausgabe im doppelten Betrage der Golddeckung bedeutet einen weiteren Kredit von 3,2 Milliarden. — Das sind, in allem, fünf Milliarden, die das Reich instandsetzen würden, den Krieg bis gegen Jahreschluss ohne besondere Bewilligungen zu führen. Der Ertrag der Anleihe verlängert diese Frist bis in den Sommer: bis dahin ist das Reich versorgt, auch wenn es keinerlei neuen Kredit beansprucht, und ohne Berücksichtigung der Einnahmen aus Kriegskontributionen.

Die Kampfmittel sind, für lange Dauer, gesichert. Noch tiefer darf es uns befriedigen, wie sie aufgebracht sind. Dies-

mal hat wahrlich das deutsche Volk die Riesensumme gegeben. Milliarden sind geworden aus Spargroschen. Der kleine Kapitalist, der ängstliche Arme, der behutsame Sparer: sie alle haben, hundertmalweise, ihr Geld dem Reiche vertraut. In die Hunderte von Millionen geht allein der Beitrag der Sparfassen und ihrer Kundtschaft. Wer wenig hat, gab ein Beispiel.

Sie gaben, während in schwerer Entscheidungsschlacht die Wage des Krieges immer noch schwankte. Man soll diesen Beweis des Vertrauens nicht unterschätzen. Menschen sind schwach, und bei den Mühseligen, die um Lebens oder Sterbens willen eine kleine Rüdfrage erarbeitet haben, wäre Aengstlichkeit entschuldbar. Gerade sie aber haben nicht geadert. Das Reich, das ihres Geldes bedarf, brauchte die Siegesnachricht nicht abzuwarten, um offene Hände zu finden.

Vertrauen ist alles in dieser, dem Wirtschaftsfremden so unübersehbaren, Geldbewegung. Was bedeutet denn die feststehende Zahl der „Kredite“? Nichts anderes als das Vertrauen der Nation zum Staate, dem sie die Mittel bewilligt, und zu sich selbst, die sie aufbringt. Die greifbaren Werte stecken ja nicht in den Budgetposten und Anleihen: um keinen Pfennig wird die deutsche Gesamtheit durch die bewilligten Milliarden reicher. Ohne die produktive Tätigkeit des Volkes, aus deren Ertrag der Krieg geführt wird, sind die Kredite Papier. Milliarden bewilligen heißt: dem Staate erlauben, daß er einen Teil unseres Arbeitsertrages verbraucht. Indem es so handelt, vertraut das deutsche Volk dem Reiche, daß es fähig sein wird, die Schulden an die Gesamtheit mit Zinsen abzutragen; und der eigenen Kraft, daß sie die Lasten des Krieges trägt.

W. T. B. Stockholm, 22. Sept. Ein Telegramm des „Stockholmer Tagblatts“ teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigert. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

Deutschland und der Krieg.

W. T. B. Berlin, 19. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ mitteilt, haben kurz nach Ausbruch des Krieges englische Christen und Missionsfreunde, offenbar in der Erwartung einer schweren Niederlage Deutschlands, Sammlungen zu veranstalten beschlossen, um die kontinentale Missionsgesellschaft zu unterstützen. Die Berliner Missionsgesellschaft hat im Einverständnis mit der Cognacischen Mission erwidert, daß sie durchaus nicht in der Lage sei, irgend welche Unterstützung von englischer Seite anzunehmen; dagegen sei die auch in Deutschland gescheiterte protestantische Missionsgesellschaft durch die furchtbare Niederlage Frankreichs in ihren Lebensbedingungen schwer bedroht.

— Berlin, 22. Sept. Das Stuttgarter Generalkommando versetzt laut einem Telegramm des „Berliner Tagblatts“ eine geplante sozialdemokratische Versammlung, in der der Abgeordnete Piebisch gegen die Annexionshege sprechen sollte. — Das Erscheinen des „Vorwärts“ in Berlin ist vom Oberkommando gestern auf drei Tage verboten worden.

Russische Gefangene in Danzig.

— Danzig, 20. Sept. Gegen 3000 gefangene Russen, die auf dem Seewege nach Danzig transportiert waren, wurden auf großen leeren Frachtdampfern im Kaiserhafen vorläufig untergebracht. Von den Gefangenen versuchten im Hafen zwei zu entfliehen, einer, der dabei den Posten tödlich bedrohte, wurde erschossen.

Die russischen Untaten in Ostpreußen.

— Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Aufgefangener Funkspruch vom 25. August, 12 Uhr mittags. General Postowski an Kommandeur 1. Armekorps:

„Ich bitte, unverzüglich weiterzugeben an 2. Infanterie-Divisionen und Stab 23. Armekorps, 7 Uhr 13 Min. morgens. Der Kommandierende Befehl: Eine Kompanie mit energischem Kommandeur ausschicken mit dem Auftrag, alle Förster ohne Erbarmen zu erschließen.“

Für die gegen General Martos erhobenen Beschuldigungen haben sich bisher keine Beweise erbringen lassen. Martos bestreitet seine Schuld; Untersuchung wird fortgesetzt.

Der russische Generalstab widerspricht, wie dem „Berliner Lokalanz.“ über Rotterdam gemeldet wird, der Behauptung über die vom General Martos erteilten Befehle zum Erschließen aller Förster ohne Erbarmen und kündigt Repressalien an, falls Martos ein Leid zugefügt werde.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, ob General Martos schuldig ist oder nicht, wird sich ja noch zeigen. Daß von der ru-

Vom Landsturmann Wilhelm Heinrich.

— Kiel, 20. Sept. Die „Kieler Zeitung“ veröffentlicht eine mit Unterschriften von Franzosen bedeckte Anführerliste, die der Landsturmann Wilhelm Heinrich in Kiel an seine Frau schrieb. Sie lautet:

Liebe Frau!

Unterschriften von Franzosen, die ich gefangen nahm.

Dein Wilhelm.

Oscar Billelte, Sous-Officier. Paul Cerrait, Brigadier. Le-grand Edmond, Brigadier. Lavigne, Léon, Canonnier. Reing, Arthur, Brigadier. Léon Lehenier, Canonnier. Jules Detourbet, Albert Lebreton, Canonnier. Pasquelle Omer, Jardinier. Denaul, Augustin. Frédéric Deiller, Sous-Officier.

In einem gleichzeitig angekommenen Briefe schreibt der tapfere Landsturmann: „Liebe Lena! Ich habe wieder was ausgelesen und bin Sergeant geworden. Bin auf Unteroffizierposten mit 6 Mann jede zweite Nacht. Da habe ich in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Monats zwölf Franzosen gefangen genommen. Das sind die ersten Gefangenen, die unser Landsturmbataillon gemacht hat. Wir lagen an der Landstraße platt auf der Erde und spähten aus nach dem Feind, bis gegen 11 Uhr nachts eine Kolonne auf der Chaussee ankam. Rasch entschlossen, wie ich bin, ging ich den Franzosen entgegen und rief ihnen auf französisch entgegen, sie sollten die Waffen weglegen und die Hände hochhalten. Durch unser entschlossenes Vorgehen gaben sie sich gefangen, ohne einen Schuß zu wechseln. Vier Mann brachten sie mit schußbereitem Gewehr zur Feldwache. Ich sammelte mit den beiden anderen Leuten die Waffen, die von der Feldwache abgeholt wurden. Nach der Ablösung hat mich der Rittmeister in die Arme geschlossen und mir 20 Mark gegeben. Die werde ich mit meinen Leuten eifrig teilen. Wenn ich nach Monats zurückkomme, soll ich dem Oberst vorgestellt werden. Mache Dir keine Sorge um meine Haut. Jetzt soll ich mit meinen Franzmännern fotografiert werden.“

Wie gesagt, ich könnte Euch ja so vieles erzählen, allein Beschwierigkeit ist bei uns jetzt noch mehr denn je Pflicht. ... Euer G.

Die letzte Kugel.

— Kiel, 20. Sept. Das Kieler sozialdemokratische Organ veröffentlicht, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, einen vom 2. d. Ms. datierten Feldpostbrief eines seiner Parteigenossen, der im Osten mitkämpft. Dorthin heißt es:

Ich war drei Wochen in Russland, und nachdem wir täglich kleine Gefechte hatten, wurden wir bei W. durch einen Popen (Geistlichen) verraten. Der Kerl ließ plötzlich die Kirchenglocken läuten, und es dauerte auch nicht lange, da kamen Kosaken, Infanterie und Maschinengewehre auf uns zu. Wie waren nur eine kleine Truppe von 120 Mann, da wir Patrouille waren, und standen nun einer kolossalen Uebermacht gegenüber. Geführt wurden wir von einem Feldwehrentnant, und ich war der Zweitälteste. Wir eröffneten ein mörderisches Feuer, und die Kosaken fielen wie die Fliegen vom Pferde. Nachdem nur noch ein paar Mann von den Kosaken übrig geblieben, hat der Rest die Flucht ergriffen. Von zwei Kugeln der Infanterie ist der Feldwehrentnant gefallen, und ich habe das Kommando übernommen. Trosthem wir alle nur Landwehrentnanten waren, haben meine Kerls geschossen, daß es eine Freude war. Da ich keinen Angriff mit meinen paar Mann machen konnte, so haben wir die ganze Munition verschossen, und ich konnte wenigstens zu meiner Freude sehen, wie der Feind stuchartig den Kampfplatz verließ. Nach dem Gefecht mußte ich leider die Wahrnehmung machen, daß mir außer dem Feldwehrentnant noch 27 Mann gefallen sind. Meine Kompanie hatte uns schon für verloren erklärt, und als ich am Abend um 11 Uhr anlangte, wurde ich mit Hurra in A. empfangen. Die Russen hatten mindestens 100 Tote zurückgelassen. Bis auf eine Kugel hatte ich meine Munition ebenfalls verschossen, aber sobald ich gesehen hätte, daß ich in Gefangenschaft gerate, hätte ich mich sofort erschossen. Sollte ich gesund den Feldzug beenden, so bleibt diese Kugel zum ewigen Andenken in meinem Besitz. Ich habe mir diese tadellos aufbewahrt. Den Popen habe ich gefangen genommen. Erschießen wollte ich ihn nicht, da mir die Kugel zu schade war. Heute wurde er hier erschossen.

Nähen Heeresleitung ein dem Völkerricht widersprechender und barbarischer Mordbefehl ausgegeben wurde, ist erwiesen.

Sonstige Meldungen.

W.L.B. Schwerin, 21. Sept. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Eisene Kreuz verliehen.

Düsseldorf, 20. Sept. Der durch seine Kriegsromanen bekannt gewordene Dichter Walter Bloem, der als Hauptmann im Felde weilt, ist am Oberschenkel und am Arm leicht verwundet worden und in Düsseldorf eingetroffen. (B. L.)

Koburg, 19. Sept. Der hiesige Hoftheaterintendant Holthof v. Gahmann ist vor Paris verwundet und auf dem Schlachtfeld zum Rittmeister befördert worden. Auch hat er das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhalten. (Köln. Ztg.)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Sofia, 21. Sept. Die „Bosn. Ztg.“ meldet von hier: Die hiesigen maßgebenden Stellen haben vertrauliche Berichte aus Rijch erhalten, nach denen österreicherisch-ungarische Truppen siegreich über die Drina vorgezogen sind und bereits drei serbische Regimenter gefangen und mehrere Kanonen erbeutet haben. Die Serben hätten aus Belgrad und Semendria Verstärkungen herangezogen. Ihre Hauptstellung bei Baljevo sei trotzdem erschüttert, jedoch in den nächsten Tagen mit einer entscheidenden Niederlage der serbischen Hauptkräfte gerechnet werden kann. In vielen Truppenteilen haben die Soldaten gemutert. Die Versorgung greife ein, so daß selbst Pankitsch und die Dynastie in Gefahr schweben.

Aus Rußland.

Die russischen Kriegspläne.

Kopenhagen, 20. Sept. „Politiken“ veröffentlichten ein Telegramm aus Petersburg über die russischen Kriegspläne. Darin wird mitgeteilt, daß auf dem russisch-deutschen Kriegsschauplatz die Russen sich vorläufig auf die Defensiv beschränken wollen. Die Offensive in Ostpreußen soll erst dann wieder aufgenommen werden, wenn das russische Heer in Galizien weitere Fortschritt gemacht hat. (Schwäb. Merk.)

Mobilisierung in Finnland.

Stockholm, 20. Sept. „Bergens Aftenblad“ erzählt aus Finnland, daß die Jahressklassen 1900-1902 von Finnlands Wehrpflichtigen zur Ablösung der russischen Truppen in Finnland eingerufen werden.

Das finnische Heer wurde 1902 aufgelöst und Offiziere wurden zu Staats- oder Kommunalbeamten ernannt. Beim Ausbruch des Krieges wurden sie jedoch einberufen und nach der Front geschickt, wo mehrere bereits gefallen sind. (B. Lok.-Anz.)

Die Haltung Frankreichs.

Bordeaux, 20. Sept. In der Kathedrale Saint Andreas wurde gestern Abend die Messe für den Erfolg der Waffen der Entente-Mächte gehalten, bei der, der aus Deutschland entlassene, ehemalige Reichstagsabgeordnete Wetterlé predigte. Er sagte, Gott verleihe über die Macht, die einzelnen Menschen zu strafen, und er werde auch die Massenlügen der Völker rächen, die nicht mehr zu leben verdienten. Frankreich sei unschuldig am Kriege. Gott müsse diesem heldenhaften Land daher den Sieg verleihen. Schließlich flehte er um den Segen Gottes, des heiligen Ludwig und des heiligen Johann von Coeur für Frankreich. (Zff. Ztg.)

Die Katastrophe des Verwundetenzuges bei Meaux.

Turin, 19. Sept. Aus Lyon wird telegraphiert: Der auf der Eisenbahnlinie Paris-Reims, 15 Kilometer nordöstlich von Meaux, gegen Mitternacht in die Marne gestürzte Eisenbahnzug der Ostbahngesellschaft enthielt außer französischen auch deutsche Verwundete und war vom Compiegne nach Mareuil bestimmt. Die Zugsbeamten wußten nicht, daß unterdes von französischen Truppen aus strategischen Gründen die Brücke zerstört worden war. Nur sechs Waggons, und zwar fünfzig gerade die, in welchen die deutschen Verwundeten lagen, blieben zum Glück auf dem einzigen stehengebliebenen Brückenjoch hängen. Ein heftiger, langandauernder Wolkenbruch erschwerte das Rettungswerk. Bis jetzt wurden nur zwölf Leichen aufgefunden. Es fehlen angeblich nur noch 45 Tote. Die geretteten Verwundeten wurden nach Paris zurücktransportiert. (Berl. Tbl.)

Wie deutsche Sanitäter in Frankreich behandelt werden.

Brüssel, 22. Sept. Laut „Basl. Nachr.“ erklärten vor gestern hier durchkommende deutsche Sanitätskolonnen, sie hätten heute Schweizerischen Boden betreten und sich wie im Himmel gefühlt, gerührt durch die warme Herzlichkeit der Aufnahme und die glänzende Verpflegung. Sie beklagten sich nicht über die Behandlung durch die Franzosen während ihrer Hilfsfähigkeit in französischen Lazaretten. Später erhielten sie zwei Tage lang keinerlei Nahrung, dann nur Brot, erst an der Grenze jeder eine Konservebüchse. Sie wurden vom Pöbel mit Steinen beworfen und ihre Helme, einer auch seiner Mütze beraubt. Sie büßten auch den größten Teil ihres Gepäcks ein. Einem Offizier wurde der Koffer vollständig ausgeleert, ebenso einem Oberstabsarzt, der am Samstag hier eintraf und erst telefonisch Leitwache erbitten mußte.

England und der Krieg.

Aus der Kriegsgefangenschaft entwichen.

W.L.B. Berlin, 21. Sept. In der Nacht vom 19. zum 20. Sept. ist Major Charles Alice Yates vom Yorkshire Light Infanterie-Regiment aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entwichen. Yates ist der englische Stabsoffizier, von dem jüngst berichtet wurde, er habe auf Befragen bestätigt, daß den englischen Truppen Dum-Dum-Geschosse ausgehändigt worden seien, und der im Verlauf jenes Berichts erklärte, man müsse doch mit der Munition schießen, die die Regierung geliefert habe. Der Entflohene ist etwa 1,75 Meter groß, schlant, blond und spricht fertig deutsch.

Die allgemeine Wehrpflicht in England?

W.L.B. Bern, 22. Sept. Der „Bund“ vom Sonntag bringt einen Brief aus London unter der Überschrift: „Frei England der allgemeinen Wehrpflicht zu?“ Die von Premierminister Asquith verlangten 500 000 Mann für das reguläre Heer müßten sich für die Dauer des Krieges oder für drei Jahre verpflichten. Dies seien genau

die Bedingungen, unter denen Lord Kitchener das Kriegsamt übernommen habe. Es gehe der nicht fehl, der darin den Anfang eines erzwungenen Heeresdienstes erblicke. Es stellen sich zuerst meist junge Männer des Bürgerstandes, deren Väter die Gefahr des Landes erkennen. Aber auch die parlamentarischen Leiter der Arbeiterpartei hätten die Genossen zur Anwerbung aufgerufen. Es sei dies bemerkenswert, weil bisher die Arbeiter konsequent die Mitwirkung bei der Werbearbeit für das Heer abgelehnt hätten.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zum Oberleutnant befördert die Leutnants Kehler und Hühig der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim). — Ernannt Garn.-Verw.-Inspektor a. V. Bauer, Zahn, zum Garn.-Verw.-Inspektor. — Unterzahlmeister Witting beim III. Bat. Füß.-Regt. Nr. 40 unter Befehlung in seiner jetzigen Kriegsstelle zum Zahlmeister ernannt. — Befördert Boßlich, Garn.-Verw.-Inspektor in Heuberg, zum Garn.-Verw.-Oberinspektor. — Burlardt (Freiburg i. B.), Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker befördert.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zur Postgehilfin: Elsa Christein in Karlsruhe. — Versetzt: der Ober-Postassistent: Karl Frey von Mannheim nach Mosbach; die Postassistenten: Leo Fischer von Karlsruhe nach Heidelberg, August Morano von Stetten am k. M. nach Mannheim, Wilhelm Steiglehner von Mühlheim nach Mannheim, Gustav Teufel von Mannheim nach Karlsruhe, Oskar Talle von Wintersdorf nach Karlsruhe. — Gefördert: der Geheime Postrat a. D. Karl Marquardt in Baden-Baden, der Telegraphenassistent: Julius Lehmann in Mannheim. — Den Heldentod fürs Vaterland starben: der Postretar: Franz Ebert in Karlsruhe, die Postassistenten: Otto Gähler und Philipp Lenz in Mannheim, Gregor Henninger in Karlsruhe, Wilhelm Klingmann in Dintenheim.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dufsch, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyß.

† Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist hier Geh. Rat Wilhelm Holzmann gestorben. Aus Karlsruhe stammend war der Entschlafene als Amtmann in Mannheim und als Amtsvorstand in Säckingen tätig. Im Jahre 1888 wurde er zum Oberamtmann ernannt, dann nach Eberbach und Durlach versetzt. Nachdem er als Geh. Regierungsrat 3 Jahre in Pforzheim wirkte, kam er 1899 als Verwaltungsgerichtsrat nach Karlsruhe und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat ernannt.

Die Eisenbahnen in Belgien sind noch für absehbare Zeit für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Auch ist die Rückkehr mittelösterreichischer, die aus Belgien geflüchtet sind, nach Belgien zurzeit noch unerwünscht. Bei dieser Sachlage kann die Gewährung freier Eisenbahnfahrt an mittelösterreichische Deutsche zur Rückreise nach Belgien vorläufig nicht in Frage kommen.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Unteroffizier der Landwehr Adolf Gummann (Feldartillerie-Regiment 65), Sohn des Försters Gummann in Herrenalb, ferner: Major Erich Hauser aus Karlsruhe beim Inf.-Reg. Nr. 130, Hptm. Saunier beim Mannheimer Gren.-Reg., Major Knorr, Hptm. Rinnig und Hptm. Sperzel beim Freiburger Feldart.-Reg. Nr. 76, Peter Wager aus Allensbach beim Inf.-Reg. Nr. 109, Regimentsarzt Dr. Karl Wild in Konstanz und Gefr. Schöhl von Eberbach. Weiter erhielt das Eisene Kreuz die gesamte Besatzung des Mannheimer Schütze-Lanz-Luftschiffes „S. L. 2“, nämlich Hptm. von Wobeser, drei weitere Offiziere und 9 Mann. Die Auszeichnung erfolgte für die glänzende Fahrt des Luftschiffes über die russische Armeekorps zum österreicherischen Hauptquartier. Die gleiche Auszeichnung erhielten Forstamtmann Umrath von Friedrichshafen, Oberleutnant und Estabronchef im Ulanen-Regiment Nr. 20, Dr. med. Karl Wild-Konstanz, Stabsarzt im 2. Bataillon des Konstanzer Regiments, Hptm. Deibel v. Buchwald vom Inf.-Reg. Nr. 114, 8. Komp., nach einem Gefecht vor Epinal und Leutnant Hartog von der Maschinengewehr-Kompagnie des Konstanzer Regiments.

Die Verlustlisten. Im Interesse einer umfassenden und zuverlässigen Bekanntgabe der Deutschen Verluste während des Krieges hat das Ministerium des Innern folgende Anordnungen getroffen: 1. Die Deutsche Verlustliste wird dem Staatsanzeiger beigelegt, 2. die Bezirksämter haben aus der Verlustliste die Namen der toten, verwundeten oder vermissten Bezirksangehörigen auszugeben und die Auszüge im amtlichen Verkündigungsblatt zu veröffentlichen, 3. die Gemeindebehörden haben die Verlustliste und die im amtlichen Verkündigungsblatt veröffentlichten Auszüge in geeigneter Weise öffentlich auszugeben.

Familienunterstützung. In einem Erlaß des preussischen Ministers des Innern wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Artikel 1, Ziffer 1 des Gesetzes vom 4. Aug. 1914 betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, auch die Angehörigen des für den Kriegsdienst verwendeten Unterpersonals der Freiwilligen Krankenpflege im Falle der Bedürftigkeit auf die gesetzliche Familienunterstützung Anspruch haben. Bestimmungsgemäß besteht das Unterpersonal der Freiwilligen Krankenpflege aus Zugführern, Zugführer-Stellvertretern, Sektionsführern, Krankenpflegern, Krankenpflegerinnen, Krankenträgern, Kaufleuten, Köchen oder Köchinnen, Schreibern und Dienern.

In einem Feldpostbrief schreibt uns ein Freund unseres Blattes u. a.: „Auch im Auftrage meiner Kameraden wiederhole ich meine Bitte um Zusendung von Zeitungen. Wir lesen seit vier Tagen die „Heidelberger“ und die „Kölnische“, aber alle haben Sehnsucht nach ihrer „Badischen Presse“. Wie lange wir hier (in Bouziers) bleiben, ist unbestimmt. Unser Befinden ist allgemein gut. Seit Freitag säumt und regnet es fast ununterbrochen. Wir kamen auf unseren Märschen an Stellen, wo Verwundete lagen, da lagen auch Franzosen, die wir für tot hielten. Kaum ist man vorbei, dann schießen die Schüsse, natürlich zum letztenmal in ihrem Leben. Ich könnte Bücher schreiben über solche Hinterlist; hauptsächlich in der Zeit, wo wir in Belgien waren. Eine sechzig Jahre alte Frau schießt und die 17jährige Tochter läßt das Geschütz. Eine andere Frau, die das Rote Kreuz trug, hatte drei Revolver unter dem Rock. Wir führen nicht nur offenen Krieg, sondern auch gegen solche Hinterlist. In Courtois siedete ein Bauer eine Scheune an, in der eine Kompagnie Luftschiffer schlief (wir befanden uns nebenan auch in Scheunen); glücklicherweise konnten alle gerettet werden, aber wie sind die Folgen!... Wir haben Essen, Fleisch und Wein, nur keinen Tabak und wenig Zeitungen; das fehlt schmerzhaft. Die Raucher lei-

den am meisten. Jahn Mark bietet einer für eine Zigarre wie wahnsinnig...“ Diese Zeilen zusammen mit den sonstigen vom Kriegsschauplatz vorliegenden persönlichen Nachrichten und den Telegrammen des Kronprinzen, besagen recht deutlich, wo unsere Hilfsfähigkeit am kräftigsten einsetzen muß. Möge keiner zurückstehen!

Tot aufgefunden wurde gestern vormittag in seinem Zimmer in der Luisenstraße ein 60 Jahre alter Musiker aus Weimar, welcher zuletzt hier bei einem Theaterunternehmen in Stellung war. Vermutlich ist der Tod in Folge Herzlähmung eingetreten.

Aufgefundene Kindesleiche. Am gestrigen Montag wurde in einem Hause der Bürgerstraße in einem braunen Karton die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Von der Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Verhaftet wurden: ein Kellner von hier wegen Hausfriedensbruchs, ein Steinhauser aus Mühlbach und seine 35 Jahre alte Stiefmutter wegen Blutschande, ein 36 Jahre alter, hier wohnhafter Zuschläger wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens an seinem eigenen Kinde.

Vom badischen Roten Kreuz.

RK. Karlsruhe, 21. Sept. Zu Beginn der Sitzung berichtete Generalleutnant von Büdmann über eine auf Veranlassung der Prinzessin von Sachsen-Weimar in Heidelberg ausgerüstete und von dem Sprecher geführte Expedition, bestehend aus 8 Personen und 2 Lastautomobilen, die den Zweck hatte, notwendige Gegenstände den aus Heidelberg stammenden Soldaten in die Front zu bringen, nämlich dem Heidelberger Bataillon des Reg. Nr. 110, dem Ersatzbataillon Nr. 40 und dem Landsturm-Bataillon Heidelberg. Die Unterleiber, Fußlappen, Socken, Leibbinden usw. waren sehr reichlich beschaffen und die Sendung erregte große Freude bei den im Felde stehenden Heidelberger Truppenteilen. Es zeigte sich wieder, daß die persönliche Beziehung zur Heimat und von der Heimat eine große Rolle spielt. Außer dem Notwendigen wie Unterleiber gab es Kaffee, Tee, Keks, Zigarren (30 000 St.) und Zigaretten, Schinken, Hartwurst und noch eine Menge von Dingen, die wir nicht alle aufzählen können. Von den beiden jüngst in Karlsruhe abgeschickten Eisenbahnwagen ist einer dank der Entschlossenheit des Begleiters, dem 14. Armeekorps nachgeschickt worden und hat es auch wirklich erreicht. Das 14. Armeekorps war aber nicht zu finden und die für dasselbe bestimmten Gegenstände wurden einer anderen Formation zugewendet, bei der sich auch badische Truppen befinden. Sonst wären sie überhaupt nicht anzubringen gewesen. Hier wurde füglich berichtet, daß bayerische Liebesgaben badischen Truppen überlassen wurden, weil sie ihre Bestimmung ebenfalls nicht erreichen konnten. Das entspricht der Kameradschaftlichkeit aller deutschen Truppenteile.

Im Anschluß an diese beiden Mitteilungen trat auch wieder die Frage: Auto oder Eisenbahn? hervor. Eine einzige Autofahrt kostet von uns bis zu unseren Truppen und zurück 2-3000 Mark, eine Summe für die man viele Liebesgaben und sonstige Bedürfnisse anschaffen kann. Dennoch ist der Benützung von Autos das Wort zu reden in allen eiligen Fällen, namentlich wenn Truppenteile selbst um Sendungen bestimmter Gegenstände bitten. Der persönliche Verkehr ist dabei besonders erwünscht. Der Massentransport wird jedoch immer auf die Eisenbahn angewiesen sein, nur muß dafür gesorgt werden, daß die Begleiter Störungen zu beseitigen wissen und den Truppenteilen Nachricht geben, an welcher Bahnstation die Regimenter die Waren abholen können. Den Regimentern ist am meisten daran gelegen, die Sachen zu erhalten, sie können auch Bauernwagen requirieren, wozu dem Rote Kreuz das Recht nicht zusteht. Der dritte Weg, den ausziehenden Nachschub in kleinen Pöden mitzugeben, ist wegen der Sicherheit, daß der betr. Truppenteil die Sendung erhält, nicht außer acht zu lassen; denn der Nachschub löst mit Gewißheit zu seinem Truppenteil. Großherzogin Luise, die in solche Debatten sehr entschieden eingegriffen pflegt, stellt dabei das Interesse, daß den Bedürfnissen unserer Soldaten draußen möglichst rasch abgeholfen wird, allen anderen Rücksichten voran.

Da in dem letzten Bericht nicht genau angegeben war, ob die Zahl der in den beiden Karlsruher Eisenbahnwagen befindlichen Gegenstände sich auf einen oder beide Wagen bezog, sei hier nochmal die Gesamtsumme der in den beiden Wagen enthaltenen Gegenstände aufgeführt: 3696 Hemden, 3693 Unterhosen, 6288 Taschentücher, 8250 Paar Fußlappen, 500 Unterjacken, 550 Leibbinden, 1460 Flaschen Bier, 4200 Zigarren, außerdem Schokolade, Pfefferminz und andere Erfrischungsmittel.

Im vorigen Bericht soll es heißen: „Fuhlsalbe“ nicht Frottsalbe. Die Fuhlsalbe, am besten Boroalbine, schützt vor Wundlaufen und Blasenbildung.

Von der 2. Komp. des 170. Regiments ist im Auftrage des Kompaniefeldwebels eine Dankagung für die Zusendung von Zeitungen eingetroffen. Die Blätter seien sehr willkommen, da man sonst von allen Nachrichten aus dem Vaterlande abgeschlossen wäre. Eine andere Dankagung, die schon Ende August vom Lazarettschiff I eintraf, galt der ausgezeichneten Bewirtung der Schiffsfreisenden durch die Mühlburger Sanitätskolonne, deren schon damals an dieser Stelle rühmend gedacht wurde.

Das Rote Kreuz will sich darum bemühen, daß das Gewicht einer Postsendung auf 1 Pfund erhöht wird, so daß es möglich wäre, ein Hemd zu versenden. Teilen in mehrere Sendungen kann man ein Hemd nicht.

Zur Behandlung aller Fragen, die sich auf die Helferinnen beziehen, auch die Kriegshelferinnen und die Schülerinnen, wird vom Rote Kreuz eine besondere Abteilung errichtet. Sie wird von 3 Damen geleitet, nämlich Frau Geh. Hofrat Dr. Doll, Frau Hofrat Dr. Troß und Fräulein von Pöhl, und hat ihre Geschäftsstelle in der Herrenstraße 39 (Haushaltungsschule).

Der Ortsausschuß Karlsruhe vom Rote Kreuz legt das gedruckte Verzeichnis des Personalbestandes der Vereins- und Reserve-Lazarette vor nach dem Stand vom 1. September; man erkennt schon aus der Durchsicht des 8 Oktavseiten starken Heftchens, wie groß die Zahl der Herren und Damen ist, die sich uneigennützig und aufopfernd der Tätigkeit in den Lazaretten widmen.

Ueber die Anträge, daß nunmehr eine Ueberweisung Genesender an die Genesungsheime stattfinden sollte, ergab sich eine längere Beratung. Im Interesse der Disziplin wäre es gelegen, daß die Genesenden, die natürlich mehr Freiheit beanspruchen als die Kranken und Schwerkranken, in Genesungsheime verbracht würden. Die Genesungsheime warten auch nur darauf, Befehle zu erhalten. So stehen in Dürheim 200 Betten noch ganz leer. Die Ueberweisung erfordert jedoch außer dem ärztlichen Gutachten eine Reihe von Formalien, die bisher verzögernd gewirkt haben; jetzt soll mit allem Nachdruck auf das genannte Ziel hingearbeitet werden.

Prinzessin Salm-Salm, in Appenweier als Helferin tätig, möchte gerne eine Anzahl in Frankfurt a. M. befindlicher Deden zur Verwendung bei den Verwundetentransporten überweisen und erbittet Nachricht, wohin die Deden geschickt werden sollen.

Erbeuten: Unterhosen, Leibbinden, Unterjacken, Pantoffeln, Bettgeschüsseln, Seifenschüsseln, Haferloden, Bouillonwürfel, Zucker, Tee, Kognak, Rubeln, Makkaroni, Kerzen, Schokolade, Hartwurst, Speck, Rollschinken, Eier, Keks, Zwieback, Schnupftabak.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Chemnitz, 21. Sept. Die albanische Fürstenfamilie trat auf Schloß Waldenburg zu längerem Aufenthalt ein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Sept. Vom Rhein und vom Neckar wird Hochwasser gemeldet. Der Neckar steigt seit Freitag. Seit Montag früh war ein geringes Abnehmen zu bemerken. Der Neckar hat bereits ein Opfer gefordert. Beim Länden des Herabtreibenden Holzes stürzte der 31jährige, verheiratete Tagelöhner Peter Gärtner in das Wasser und ertrank. Die Schiffsahrt auf dem Neckar ist eingestellt. Auch der Rhein ist noch im Steigen begriffen. Das Rannheimer Pegel zeigte Montag früh 6,08 Meter. Die Rheininspektion teilt mit, daß der Rhein über seine Ufer tritt und voransichtlich bei weiterem Steigen bald das Vorland überschwemmen wird.

Karlsruhe, 21. Sept. Dem Jahresbericht der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, der soeben erschienen ist, entnehmen wir folgende Zahlen: Im Jahre 1913 gelangten 6004 Kühe zur Anzeige, wovon sich 63558 im Betriebe der Landwirtschaft und 626 im forstwirtschaftlichen Betriebe ereignet haben. Im Berichtsjahre sind 4118 Unfälle durch Anweisung der Entschädigungen seitens des Genossenschaftsvorstandes erledigt worden; hiervon betrafen die Landwirtschaft 3899, die Forstwirtschaft 219. Die einschlägigsten Unfälle verteilten sich auf die Monate Januar 279, Februar 315, März 315, April 301, Mai 334, Juni 423, Juli 456, August 418, September 305, Oktober 348, November 296, Dezember 270. Auf die Wochentage Sonntag 186, Montag 678, Dienstag 643, Mittwoch 605, Donnerstag 614, Freitag 670, Samstag 722. Nach dem Alter und Geschlecht wurden von den Unfällen betroffen: Erwachsene, männliche 2863, weibliche 1167; Jugendliche (unter 16 Jahren), männliche 70, weibliche 18. Verletzungen mit tödlichem Verlauf kamen 142, mit dauernd völliger Erwerbsunfähigkeit 24, mit dauernd teilweiser Erwerbsunfähigkeit 1250, mit vorübergehender völliger und teilweiser Erwerbsunfähigkeit 2702 vor. Entschädigungsberechtigte Hinterbliebene der Getöteten waren es: Witwen 88, Kinder 136, Minderjährige 1.

Karlsruhe, 21. Sept. Der Stadtrat will dem Bürgerausschuß weitere Vorlagen wegen Ausführung von Notstandsarbeiten unterbreiten. Sie betreffen unter anderem Arbeiten beim Schlachthofbau und Erstellung des Hochbehälters der Wasserleitung in den Städtchen. Gegenwärtig wird in 11 Räumen des Stadtbezirks an beständige Deute Mittagessen abgegeben und zwar an 1564 Erwachsene und 2162 Kinder, zusammen also an 3726 Personen.

Mannheim, 21. Sept. Das Hof- und Nationaltheater öffnete am Sonntagabend nach den in Folge des Krieges erheblich verlängerten Sommerferien seine Pforten. Nach einem vaterländischen Gesang des Publikums wurde in neuer Einfubdierung „Wallensteins Lager“ gegeben. Nachdem dann der Radeky-Marsch verklungen war, spielte man Körners Soldatendrama „Joseph Seydewitz oder Deutsche Treue“ und den Soldateneinakter „Das Eisene Kreuz“ von Richard Wagner. Richard Wagners Kaisermarsch schloß den vaterländischen Abend.

Mannheim, 21. Sept. Der 72jährige Witwer Martin Hilsheimer aus Seckenheim geriet unter einen elektr. Straßenbahnwagen und fiel an den erlittenen schweren Verletzungen.

Mannheim, 21. Sept. Vor der Strafkammer hatte sich der 33jährige Korbflechter J. J. Schnellbach aus Ziegelhausen bei Heidelberg wegen mehrfacher Diebstähle zu verantworten. Als man ihn festgenommen hatte, und seine Wohnung durchsuchte, fand man dort ein ganzes Warenlager zusammengehoelter Gegenstände. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte erhielt 5 Jahre Zuchthaus.

Heidelberg, 21. Sept. Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Heidelberger „Niedertranges“ hat einstimmig den Antrag des Vorstandes genehmigt, für Zwecke des Roten Kreuzes und der Hinterbliebenen-Versorgung der Heidelberger Kriegsteilnehmer je 1000 Mark zur Verfügung zu stellen. Das noch verbleibende Vermögen der Sänger, Reiseskasse von 3000 Mark, soll zur Unterstützung der zum Heere einberufenen Sänger des Heidelberger „Niedertranges“ (Sitz 50) bezw. ihrer Familien Verwendung finden. 5000 Mark wurden gezeichnet auf die Kriegsanleihe. Auf Antrag des musikalischen Leiters des Vereins, Herrn Musikdirektor Karl Weidt, wurde die Veranstaltung eines Kirchenkonzerts in der Heiliggeistkirche am 28. und 29. Sept. in Aussicht genommen, dessen Ertrag je hälftig den nothleidenden Ostpreußen und dem Roten Kreuz zugute kommen soll.

Lahr, 21. Sept. Unerwartet rasch erlag am Samstag einem längeren schweren Leiden Herr Fabrikant Adolf Dahlinger. Aus kleinen Anfängen hat er in Gemeinschaft mit seinem Vater und Bruder die von ihnen und ihm gegründete Kartonnagenfabrik zu einem bedeutenden Unternehmen ausgebaut, und er war in den Kreisen, in denen er verkehrte, sehr beliebt. Bei der Sparkasse Lahr gingen die Anmeldungen auf die Kriegsanleihe in außerordentlich großer Zahl ein, wobei die Sparkasse für die bei ihr bewirkten Zeichnungen in weitest-

gehender Weise auf ihr Kündigungsrecht verzichtete. Es wurden in 290 Posten 972 500 Mark gezeichnet, außerdem zeichnete die Sparkasse selbst für eigene Rechnung 500 000 Mark, so daß also diese eine Stelle allein fast 1 1/2 Millionen Mark anmelden konnte.

Vörrach, 21. Sept. Der Kreisanzuschuß in Vörrach hat für die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer aus den Gemeinden Vörrach, Schopfheim, Müllheim und Schönau eine Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Jeder Kriegsteilnehmer aus dem Kreise Vörrach kann sich gegen eine Prämie von 10 Mark versichern. Für die Zwecke der Kasse hat der Kreis Vörrach 1200 Mark einbezahlt, man hofft, daß aus freiwilligen Beihilfen der Kasse noch weitere Mittel erwahnen werden. Die Geschäfte der Anstalt werden von der Kreisstelle (Kreis-Hypothekbank Vörrach) besorgt, wo gegen Zahlung von 10 Mark die Versicherungsscheine geföhrt werden. Nach dem 15. Oktober erhöht sich die Prämie auf 20 Mark, nach dem 31. Dezember auf 30 Mark. Auf dem Lande nehmen die Bürgermeisterämter Anmeldungen entgegen. Aus dem Inhalte der Kasse werden später die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Versicherten unterstützt.

Engen, 21. Sept. Das Ministerium des Innern hat eine Anordnung herausgegeben, daß künftighin allen Personen, welche die Zeitung „Echo vom Rheinfall“ in das Großherzogtum Baden einzubringen beabsichtigen, das Ueberschreiten der Grenze nach Baden verboten wird, weil dieses Blatt jüngst einen Artikel brachte, der die Einigkeit des deutschen Volkes zu föhren sucht.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 21. Sept. Den Tod fürs Vaterland starben: Unteroff. d. R. Willi Baah in Karlsruhe, Eugen Feuerpeil in Mannheim-Heidenheim, Jakob Wahl in Pforzheim, Bahnarbeiter Paul Schmitt in Wittigshausen bei Tauberbischofsheim, Obermatrose Josef Staal aus Freudenberg bei Wertheim, Gefr. Johann Baumann in Weilersbach (Amt Müllingen), Schreiner Franz Töpfer in Hohentengen, Steinhauer Taver Sieber und Landwirt Fiedel Schwarz in Schwemningen (Amt Meßkirch), Grenadier Karl Hänster aus Immenhof bei Pfullendorf, Inf. Karl Hänster in Andelshofen (Amt Weberslingen), Bernhard Meising aus Immenstaad, Martin Baumann in Kirchheim bei Heidelberg, Wilhelm Teller in Gaggenau, Referr. Johann Amiger in Wingen bei Vörrach, Landwehrmann Karl Tisch aus Rehl, Referrist Johann Wagner aus Konstanz.

Aus den Nachbarländern.

Kreuzlingen, 21. Sept. Der Kavallerie-Oberleutnant Altweg aus Herrenhof bei Altnau, der Staatsanwalt des Kantons Thurgau, Kantonsrat und Gemeindeamtmann von Langriedenbach, wurde erschossen. Die Tat soll, der „Konst. Ztg.“ zufolge, aus Unvorsichtigkeit von einem Soldaten begangen worden sein. Altweg der auch kurze Zeit Rechtsanwalt in Kreuzlingen war, ist seit den Tagen der Mobilmachung zum Grenzschutz im Jura in der Nähe Pruntrut eingedrückt gewesen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Cheaufgebote: 21. Sept.: Anton Traamboer von Arnheim (Holland), Diplomingenieur in Arnheim, mit Johanna Brumisch von hier; Eugen Frey von Ahausen (A. Weberslingen), Küchenschef hier, mit Emma Schwalb von Berg (Pfalz); Leopold Bollmer von hier, Kaufmann hier, mit Frieda Schmidt von Berlin.
Eheschließung: 21. Sept.: Andreas Kübler von Hopsau (D.-A. Sulz), Säger hier, 3. Jt. Soldat b. Landwehr-Explosionsbataillon, mit Anna Maria Huber von Pforzheim-Prödingen.
Geburten: 14. Sept. Erich Heinrich Albert, Vater Heinz Bauer, Kaufmann. — 16. Sept.: Joseph Friedrich, Vater Albert Weiler, Kaufmann. — 18. Sept.: Maria Luise, Vater Johannes Konrad, Metzger. — 19. Sept.: Richard Siegfried, Vater Sigmund Zind, Justizaktuar.
Todesfälle: 19. Sept.: Wilh. Karl Adolf Holtmann, Verwaltungsgerichtsrat a. D. u. Geheimrat, Gemann, alt 68 Jahre; Bertha v. Stabel geb. v. Doyat, alt 78 Jahre, Ehefrau des Oberstleutnants und Oberhofmeisters a. D. Julius v. Stabel; Julius Albert, alt 9 Monate, Vater Karl Wilhelm Christian Bach, Tagelöhner. — 20. Sept.: Karl Friedrich Weber, Schlosser, Gemann, alt 41 Jahre; Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, alt 81 Jahre; Ferdinand Müller, Musiker, Gemann, alt 60 Jahre; Alphons Dupreier, Soldat, franz. Inf.-Regt. 36, ledig, alt 28 Jahre; Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Gemann, alt 84 Jahre; Amalie Hildegard, alt 2 Monate, Vater Heinrich Frey, Tapezier. — 21. Sept.: Fridolin Wilhelm, alt 5 Monate 9 Tage, Vater Karl Kellhofer, Wechner; Leopold Karl, alt 3 Tage, Vater Leopold Glaser, Stadttagelöhner; Olga Kistner geb. Engelhard, Ehefrau des Maurers Valentin Kistner, alt 24 Jahre;

Emil, alt 5 Monate 8 Tage, Vater Taver Franz Steiert, Postbote; Quintin Pognat, Soldat, franz. Inf.-Regt. 105, ledig, alt 21 Jahre
Beerdigungszeit und Trauerhaus erwahener Verstorbenen.
Dienstag, den 22. September: 1/2 12 Uhr: Bertha von Stabel, Oberstleutnants-Ehefrau, Westendstr. 10. — 2 Uhr: Philippine Geisel, Priv. von Pforzheim (Einsicherung). — 3/4 3 Uhr: Joh. Georg Wagner, Schmied, Durlacherstraße 30. — 1/2 4 Uhr: Wendelin Hauser, Bureauassistent a. D., Belgienstraße 2. — 4 Uhr: Will Stübel ohne Beruf, Rudolfstraße 13.

Auswärtige Todesfälle.
Pforzheim. Frau Philippine Geisel, verw. Späth, geb. Bägner, 75 Jahre 8 Monate alt.
Webersbach. Max Duffner, Fermesbauer, Veteran 1870/71, Gemeindevorstand und Stiftungsrat, 67 Jahre alt.
Kollmarrente. Johann Georg Schwaab, 60 Jahre alt.

Den Heldentod fürs Vaterland gestorben:
Pforzheim. Mag. Wittum, Oberleutnant der Reserve-Infanterieregiment d. Res. Friedrich Reibold, Postbote, 24 Jahre alt.
Heidelberg. Karl Haberater, Musiker.
Baden-Baden. Hans Hohmann, Hauptm. und Kompagniechef im Inf.-Reg. Nr. 118.
Offenburg. Eugen Obbe, Postassistent, Unteroffizier der Reserve, 23 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins.

Sauserinsel, 22. Sept. morgens 6 Uhr 3,03 m (21. Sept. 3,25)
Rehl, 22. Sept. morgens 6 Uhr 4,20 m (21. Sept. 4,16 m)
Waxau, 22. Sept. morgens 6 Uhr 6,47 m (21. Sept. 6,04 m)
Mannheim, 22. Sept. morgens 6 Uhr 6,31 m (21. Sept. 6,08 m)

Veranigungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Dienstag den 22. September
Kaufm. Verein Pforz. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl.
D. S. B. Ortsgr. Karlsruhe. 9 U. Stgg. i. Roninger, Konfordiaal



Immer noch werden Tausende das Opfer leichter oder schwerer Anfälle von Infektionskrankheiten. Die Erreger der Hals-erkrankungen, der Influenza, der Masern, des Scharlachs usw. finden ihren Eingang durch Mund und Rachen.
Die von mehr als 10000 Ärzten empfohlenen und von Hunderttausenden von Verbrauchern langjährig erprobten

Formamint-Tabletten

dienen als bester Ersatz für Gurgelwasser und bilden das Ideal eines angenehm zu nehmenden, wirksamen Desinfektionsmittels zum

Schutz vor Ansteckung

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Nachahmungen weisen man zurück. Niemand versäume die hochinteressante illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde“ abzufragen, welche kostenlos versendet wird durch Bauer & Cie., Berlin 48/B3, Friedrichstr. 231. Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(83. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herrera sprach aufs neue zu Ada. Aber die Worte flossen ihm jetzt langsam, zögernd zu.

„Sie haben sich ein neues Leben hier geschaffen, in das doch keinerlei Zusammenhänge mit meinem Weggang aus Europa spielen können —. Also, was Sie da früher sagten, von „Dingen, die ich über Ihr Leben gebracht hätte“ —“

Er schüttelte den Kopf. Seine Kehle war ihm eng — wie zugeschnürt. Er schwieg.

Aber sie rührte sich nicht. Unbewegt saß sie in der Dämmerung des Raumes.

Und leise, aber mit klarer Stimme, in der nur eine tiefe Traurigkeit bebte, sagte sie:

„Ich bin sehr unglücklich geworden —“

Er hob die Hand — ruckartig fuhr er auf, das war wie eine jähe und erschreckte Frage.

Ein wenig zuckte sie, folgte der Geste und sagte dann mit starker Bitterkeit, beinahe hart, die gleichen Worte, die er früher gesprochen, als sie ihn nach seinem Leben gefragt hatte: „Rein Gegenständliches tut ja wohl nichts zur Sache —“

„Gnädige Frau —!“ Und dabei hatte er neben allem Schreck den Bruchteil einer Sekunde lang ein Gefühl von Peinlichkeit — den Eindruck, als wäre etwas an diesen Worten nicht ganz recht — der Tonfall — das Gefühl —. Aber das schwand, ehe er es noch recht erfaßt hatte.

Sie sprach über den Einwurf hin. Sie sah nun wieder wie erstarrt in ihrer vorgebeugten Haltung. Allein ihre Lippen bewegten sich.

„Nur eins — zur Richtigkeitstellung: Wenn ich hier eine junge

Frau geworden bin, während Sie drüben Ziegel getragen und auf Wunder gewartet haben, so beweist das nur, daß ich früher zusammengedröck bin als Sie — nichts anderes —. Ich will dabei nicht einmal meinem verstorbenen Vater Schuld zuschreiben — der damals übrigens schon sehr krank gewesen ist und diese Versorgung gerne gesehen hat — und ich will kein Gewicht darauf legen, daß meine Mutter nach dem Tode von einer zurückgegangenen Verlobung meine Verheiratung betrieben hat —. Nein, nur davon spreche ich, daß ich für mein Teil nach diesem Jahr trotz meiner Jugend an schöne Wunder nicht mehr glauben konnte —“

Sie schwieg. Nach Augenbliden aber, die sie, wie versunken in die Erinnerung, mit starren Augen vor sich hingesehen hatte, warf sie rasch ihren Kopf zurück und stand auf.

„So — Herr von Herstorff — das mußte ich Ihnen sagen, weil Sie nicht daran glauben, daß Zusammenhänge aus diesen vergangenen Zeiten in mein Leben spielen —“

Er stand ihr gegenüber, preßte seine Zähne aufeinander, daß ihm die Muskeln um den Mund, um seine Kinnladen und Wangen wie harte Stämme lagen — fand keine Antwort. Kaum übersehen und kaum ganz erfassen konnte er, was da auf ihn niederbrach. Wie eine Sturzflut war es, die vor sich zu Boden warf, hinwegrühr, was er an Einwänden hätte erheben können. Nicht Worte, nicht Gedanken hieben ihn. Er fühlte nur das heiße Klopfen seiner Pulse und sah, scharf abgehoben von dem dämmernden Blicke des Jenters, die ausgerichtete Gestalt der Frau — die starre dunkle Linie ihres Körpers. Bildhaft beinahe war das — und etwas Seltsames huschte bei all seiner fiebernden Erregung unfassbar an ihm hin: Eine Erinnerung, als ob er etwas von dem allen — eine solche Gestalt oder die gleiche Geste — schon einmal irgendwo gesehen hätte — auf dem Theater, auf einem Bilde —

Witz, unfähig, sich aus dem Strudel zu befreien, empfand er: Das, was sie mir da sagt, habe ich ja nicht geahnt — das alles habe ich ja doch ganz anders gesehen —!

Sie sprach noch einmal. Ihre Stimme schien sich zur Ruhe zu zwingen, an sich halten zu wollen und steigerte sich dann doch in eine taum beherrschte Leidenschaftlichkeit.

„Und noch etwas: Damals — damals — wenn Sie mit da ein Wort gesagt hätten: Du, ich muß fort — und ich habe nichts — nichts! — und alle haben mich aufgegeben — alle! — aber bleibe du mir — komm' mit mir! — ich wäre mitgegangen — trotz des Vaters, trotz der Mutter — und trotz Ihrer Leute. Und wenn Sie mir gesagt hätten: Ich will hierbleiben, wenn du mir zur Seite bleibst — kein Mensch hätte mich hindern können!“ Sie hielt sekundenlang ein und sagte dann ruhiger, bitter: „Sie aber haben nicht einmal das Vertrauen gehabt, mit mir über das Vorgekommene offen zu sprechen —“

Er schüttelte den Kopf — ihm war zumute, als jagte da ein Fiebertraum an ihm vorbei. Er bewegte die Lippen, wollte etwas sagen. Ganz klar mußte er, was es war. Er wollte sagen: Vertrauen, ja — aber nicht mehr die Kraft —. Aber der Mund, die Kehle waren ihm wie ausgetrocknet und erstarrt — es kam kein Laut. Nur mit der Hand strich er sich über die Stirn und sah, wie sie sich jetzt bewegte, abwandte, an das Fenster trat, und wie sie ihren Kopf vor an die Scheiben drückte. Wiederum war es still — er wußte nicht, wie lange dieses Schweigen lastede. Nur daß es dunkel um sie wurde, fühlte er.

Dann schlug im Speisezimmer nebenan eine Uhr — dumpf und sonor klangen die Schläge — schreckten ihn auf, brachten ihn wieder zu sich. Er horchte: sechsmal — Und er dachte: sechs Uhr — sechs Uhr — nein, nein — es ist noch Zeit —. Und zugleich schien es ihm so lächerlich und so verächtlich, daß er jetzt hier in diesem Augenblick das hatte denken müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Residenz-Theater

Waldstr. 30

Der ersten Lage entsprechend würdiges Programm mit musikalischer Illustration.

Nat Pinkerton und das geheimnisvolle Dreiblatt

Detektiv-Schauspiel in 2 Akten.

Waffenbrüder

Drama.

Eine Reise durch die alle französ. Landschaft Querey

Die Valentré-Brücke in Cohora

Das Fort Baxbacano

Der Fluß Dordogne

Das alte Dorf Rocamadour, ein berühmter Wallfahrtsort

Die Stadt Uzerche am Fluß Vézère

Die Cimel-Fälle. 14283

Anbau und Verarbeitung d. Zuckerrohrs auf Java.

Der alte Glöckner

Ein modernes Schauspiel in 3 Akten.

Die Truppe Solo

als Kraftkünstler führen athletische Übungen aus.

Falls ein Film durch die gegenwärtigen Post- bzw. Eisenbahnförderungsverhältnisse verspätet — erst nach Tagen eintreffen sollte, so ersuchen höh. um gef. Nachsicht.

Waldstr. 30

Der ersten Lage entsprechend würdiges Programm mit musikalischer Illustration.

Nat Pinkerton und das geheimnisvolle Dreiblatt

Detektiv-Schauspiel in 2 Akten.

Waffenbrüder

Drama.

Eine Reise durch die alle französ. Landschaft Querey

Die Valentré-Brücke in Cohora

Das Fort Baxbacano

Der Fluß Dordogne

Das alte Dorf Rocamadour, ein berühmter Wallfahrtsort

Die Stadt Uzerche am Fluß Vézère

Die Cimel-Fälle. 14283

Anbau und Verarbeitung d. Zuckerrohrs auf Java.

Der alte Glöckner

Ein modernes Schauspiel in 3 Akten.

Die Truppe Solo

als Kraftkünstler führen athletische Übungen aus.

Falls ein Film durch die gegenwärtigen Post- bzw. Eisenbahnförderungsverhältnisse verspätet — erst nach Tagen eintreffen sollte, so ersuchen höh. um gef. Nachsicht.

D. H. V.

Geschäftshilfe: Sophienstraße 25 Fernnr. 6661. Geschäftsstunden: 9 bis 8 Uhr. Skantentasse, Stellenvermittlung, Rechtschutz, Sparkasse, Lesezimmer, Leihbücherei. Deute, Dienstag, abends 9 Uhr

Bereinsabend

im Moninger (Konfessionaal). Freitag: Stammtisch Moninger (runder Tisch).

Beitrag

in Bezug u. Spiegel 42 A hat 70 A, Diwan 85 A hat 85 A, engl. Bettstelle mit Patentrost u. Schoner 42 A hat 90 A, Nähmaschine, neu, 60 A hat 110 A, bereits neue Nähmaschine 40 A, alles weit unter dem Wert zu verkaufen. Seidenstraße 1. 940780

Diwans

ganz neue, von 25 Mark an; Schützenstraße 25. Ein Bett mit Kopf billig zu verkaufen. Dirschstraße 28, 3. Stod.

Nähmaschine

zu verkaufen. 940787 Hüpperrstr. 88, part.

Fässer

weingrün, in allen Größen, zu verkaufen. 14316.3.1 Franz Fischer & Cie., Karlsruhe.

Für Apfelwein-Handlungen.

Circa 20 Fässer (weingrün) gut erhalten, rund und oval, von 800 bis 2000 Liter, preiswert zu bezf. W. Spitz, Bruchsal, 5396a.3.2 Seidenstraße 15.

Weingrüne Fässer

6 St. runde 20-370 Liter, 12 St. ovale, 800-1450 Liter, 4-5 Fg. v. Str., berg. neuer Gährofen, 21. 100 Mark für 85 Mark zu verkaufen. 940783 Werderstraße 5.

Herrschaftsherd

wenig gebraucht, ein großer, für Wirtschaft od. Hofgebäude geeignet, billig zu verkaufen. Emailherde zu Fabrikpreisen. 940871

Maßstab Herdabfluges

nur 50 Mark. 51. nach Vorfr. 1 schon Herd, 4 gut, Verstellvorfr. 1 Leiter, 3, m, 1 groß, Kinderbettlade, 1 Kindentisch u. 1 Partie gute Erde sind billig zu verkaufen. 940876 Weidenstr. 7, 1.

Herb.

Guter, kleinerer Schloßherd mit Kupferkessel, bereits neu, wegen Wegzug billig zu verkaufen. 14318 Zu erfragen: Polthstraße 11, part.

Guter Sattel

mit Baumzeug zu verkaufen. 2.2 940649 Hüpperrstr. 12, 3. St.

Gedr. Kinder-Zieg- und Eisenwagen billig zu verkaufen.

940718 Lehmstr. 18, part. r. Ein sehr gut erhalt. Kinderliegendwagen zu verkaufen. 940710 Stendstraße 5, 2. Stod, links.

Herrn- u. Damenfahrrad sehr billig zu verkaufen. 94 3. Stod. Arienstraße 4, 3. Stod.

Freislauf, für nur 940785

Fahrrad, 35 Mark abzugeben. 940785 Bähringerstr. 37, 1. St.

Fuchshengst

(Saslar II), Jahrling, 14 Wochen und Reifpferd, Vollblut, ohne jede Inzucht zu verkaufen. 940503

Karl Kohler, Staum-, Kappelroder (Baden).

Bogel-, Käfig- u. Vierzehlg.

Handlung von 2. Jäger befindet sich Amalienstr. 22 (Eig. Stenographen- und Schreibmaschinen-Handlung). 10987

Für Schreinermeister.

Ein Neubau, Schreinerarbeit, ist zu vergeben. Es müßte aber ein Teil an Holz in Zahlung genommen werden. Offerten unter Nr. 9393a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen

Sattlermaschine, verschiedene Zettlerwerkzeuge und Schneidemaschine zu verkaufen. 940677 Kronenstr. 8, Dinterb., II. rechts.

Für Brautleute!

Eine kompl. Aussteuer, ganz neu: 1 aufbaum poliertes Schlafzimmer mit Kissen, Bett, Matrasen u. Federbetten, 1 pol. Wohnzimmer, 1 Küche. — Die Aussteuer war für 1020 Mark verkauft und wird jetzt gegen bar für 725 Mark abzugeben. 940631 Waldstraße 22, Möbelhaus.

Billig abzugeben:

zwei vollständige, gute, saubere Betten, ein Buffet, nußbaum, Dörrer, Deckbett, Blumen u. Stoffen, lange Tische u. 20 Stühle, gut erhalten. 13863

Zu verkaufen:

Korflinoleum, 3x4,7 m, 3 Korflinoleum, 1 Gasleuchter mit 3 Gl. 940687 Kaiserstr. 188, 2. St.

Billig zu verkaufen: email. Serv. Tische, 3 u. 4 m la., Stühle, Divan, Chiffonier, Bettstellen mit Kopf, Pluragarderober, Spiegelkranz u. sonst verschiedene Möbel. 940681 Sammlstraße 6, im Hof.

Verschiedene ältere Möbel und sonst. Haushaltgegenstände sind zu verkaufen. 940683 Dirschstr. 35, 2. Seitenbau, 8. St.

2 gleiche polierte Betten, Waldfisch, Nachtisch (weiß), Näh- und Ausziehtisch, große Spiegel, Sofa, einzelne Stühle, fast neuer Divan und schöner Kleiderstiel sind billig zu verkaufen. 940716 Weidenstraße 33, im Hof.

1 weinr. Schrank 22 Mark, eintür. Schrank 11 Mark, 1 Büchenschrank 8 Mark, 2 Zimmerische, 1 großer, 1 kleiner, 1 Stoffkissen u. noch vieles, alles billig. 940724 Gerwigstraße 30, part.

Beitrag

in Bezug u. Spiegel 42 A hat 70 A, Diwan 85 A hat 85 A, engl. Bettstelle mit Patentrost u. Schoner 42 A hat 90 A, Nähmaschine, neu, 60 A hat 110 A, bereits neue Nähmaschine 40 A, alles weit unter dem Wert zu verkaufen. Seidenstraße 1. 940780

Diwans

ganz neue, von 25 Mark an; Schützenstraße 25. Ein Bett mit Kopf billig zu verkaufen. Dirschstraße 28, 3. Stod.

Nähmaschine

zu verkaufen. 940787 Hüpperrstr. 88, part.

Fässer

weingrün, in allen Größen, zu verkaufen. 14316.3.1 Franz Fischer & Cie., Karlsruhe.

Für Apfelwein-Handlungen.

Circa 20 Fässer (weingrün) gut erhalten, rund und oval, von 800 bis 2000 Liter, preiswert zu bezf. W. Spitz, Bruchsal, 5396a.3.2 Seidenstraße 15.

Weingrüne Fässer

6 St. runde 20-370 Liter, 12 St. ovale, 800-1450 Liter, 4-5 Fg. v. Str., berg. neuer Gährofen, 21. 100 Mark für 85 Mark zu verkaufen. 940783 Werderstraße 5.

Herrschaftsherd

wenig gebraucht, ein großer, für Wirtschaft od. Hofgebäude geeignet, billig zu verkaufen. Emailherde zu Fabrikpreisen. 940871

Maßstab Herdabfluges

nur 50 Mark. 51. nach Vorfr. 1 schon Herd, 4 gut, Verstellvorfr. 1 Leiter, 3, m, 1 groß, Kinderbettlade, 1 Kindentisch u. 1 Partie gute Erde sind billig zu verkaufen. 940876 Weidenstr. 7, 1.

Herb.

Guter, kleinerer Schloßherd mit Kupferkessel, bereits neu, wegen Wegzug billig zu verkaufen. 14318 Zu erfragen: Polthstraße 11, part.

Guter Sattel

mit Baumzeug zu verkaufen. 2.2 940649 Hüpperrstr. 12, 3. St.

Gedr. Kinder-Zieg- und Eisenwagen billig zu verkaufen.

940718 Lehmstr. 18, part. r. Ein sehr gut erhalt. Kinderliegendwagen zu verkaufen. 940710 Stendstraße 5, 2. Stod, links.

Herrn- u. Damenfahrrad sehr billig zu verkaufen. 94 3. Stod. Arienstraße 4, 3. Stod.

Freislauf, für nur 940785

Fahrrad, 35 Mark abzugeben. 940785 Bähringerstr. 37, 1. St.

Fuchshengst

(Saslar II), Jahrling, 14 Wochen und Reifpferd, Vollblut, ohne jede Inzucht zu verkaufen. 940503

Karl Kohler, Staum-, Kappelroder (Baden).

Junger Mann oder Fräulein

mit guter Handschrift zur Ausfülle per sofort gesucht. Zu erfragen Karl-Friedrichstr. 12, 1. St., zwischen 4 u. 5 Uhr.

Junge Spaniel,

2 St. raffine, prächtige Tiere, billig zu verkaufen. 940682 Sammlstraße 6, im Hof.

Stellen Angebote

Offene Stellen aller Verufe enthält stets die Zeitung: „Deutsche Balanz- und Gehaltsliste“ 76. 1913

Stadtreisender gesucht

nur solche, welche in Ladengeschäfte gut eingeführt sind. Offerten unt. Nr. 940691 an die Exp. der „Bad. Presse“

Verkäuferin

per sofort gesucht. 14322

Perf. Vorkstellung erwünscht

Sporthaus Freundlieb.

Elektrumonteur

selbstständiger auf sofort gesucht. 14329

Valentin Hatz, Elektr. Installations-Gesellschaft, Nutzfstraße 18.

Installateur,

der auch kleinere Kupfer- und Eisenarbeiten ausführen kann und mit Vorkenntnissen vertraut ist, wird v. Karlsruhe-Großbräuerei gesucht. Angebote sind unt. Nr. 14321 an die Exp. der „Bad. Presse“ zu senden. 1-3 selbstständig

Elektromonteur

auf sofort gesucht. 14329

Valentin Hatz, Elektr. Installations-Gesellschaft, Nutzfstraße 18.

Ein tüchtiger Kammerjäger

für dauernde Arbeit, kann gegen hohen Lohn und leichter Arbeit, sofort oder später bei mir eintreten. 940631, K. Wild, Kammerjägerstr., Leopoldshöhe, (h. Bruchsal).

Muschelarbeiter

bei hohem Lohn u. Reisevergütung gesucht. Vorzuglich vorm. 10 bis 12 Uhr Wilhelmstr. 4, i. Büro.

Erstlingsjüngende

erhalt. nach Ausbildung im Maß- und Babelfach Lohn. Verdienst. Vorbonorar 200 Mark. Näh. Hygiene-Institut Baden-Baden. 939923.10.5

Lehrling.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf an die Generalagentur der Badler Lebensversicherungs-Gesellschaft, Karlsruhe, Mathstr. 19.

Stellen finden

Restaurationskochen, Zimmermädchen, Servierfräulein, sowie ein junger Hausbursche. 940694

Stellen suchen

tüchtige Köche, auch zur Ausfülle, sowie jüngere Privatmädchen. Frau Höber, Bähringerstr. 8, gegenüberm. Stollenweinstillerin

Servier-Fräulein

zu einem Konditorei-Gesetz wird ein junges, hübsches, nur solches gesucht. Offerten unter Nr. 14328 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Feinere Kindergärtnerin

wird gesucht zu 5-6 Kindern aus vornehmen Familien, 4 mal wöchentlich jeweils 2-2 1/2 Stunden, zum Spielen (Krochische Methode). Gute Empfehlung erforderlich. Angebote unter Nr. 14286 an die Exp. der „Bad. Presse“ 2.1

Mädchen-Gesuch

Zu einem Konditorei-Gesetz wird ein junges, hübsches, nur solches gesucht. Offerten unter Nr. 14328 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Mädchen - Gesuch.

Auf 1. Oktober wird ein ehrliches, fleißig. Mädchen in Dienst gesucht. Näh. Durlacher Allee 26, Baden.

Tüchtiges Mädchen,

das gut kochen und den Haushalt von zwei Personen pünktl. besorgen kann, auf 1. Oktober gesucht. 940690 Marienstraße 41, im Baden.

2 Jahre Büroanwärter

per sofort oder später zu vermieten. 940635.2 Kaiserstr. 161, 2. St.

2 Zimmer

sofort zu vermieten als Bureau oder Wohnung. 10709

Deerenstraße 15, III.

Gesucht

eine Monatsfrau zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen. 940720 Vorholstraße 42, III.

Buchmacherin

auf dem Hause, auf einfache Handarbeit, gute Arbeit, für eine Biederung sogleich gesucht. Offerten unter Nr. 14311 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen-Gesuche

Einige junge Damen im Alter von 15-21 Jahren, mit Kenntnissen in Buchführung, gel. Schriftf., flotte Stenotypistinnen, suchen per sofort Anfangsstufe auf Büro bei bescheidenen Ansprüchen. 9165

Wir empfehlen

den Herren Prinzipalen bei Besetzung offener Stellen unsere Mitglieder.

Kontoristinnen und Stenotypistinnen.

Einige junge Damen im Alter von 15-21 Jahren, mit Kenntnissen in Buchführung, gel. Schriftf., flotte Stenotypistinnen, suchen per sofort Anfangsstufe auf Büro bei bescheidenen Ansprüchen. 9165

Kontoristinnen-Verein

(ehem. Schülerinnen der Handelsschule „Merkur“) KARLSRUHE

Tel. 2018 Kaiserstr. 113, II.

Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Buchhalter

sucht Stellung, evtl. auch zur Ausfülle bei hohem oder stundenweise. Offert. unter Nr. 940692 an die Expedition der „Bad. Presse“ 3.1

Stelle-Gesuch.

Zu einer Stelle, evtl. auch zur Ausfülle bei hohem oder stundenweise. Offert. unter Nr. 940692 an die Expedition der „Bad. Presse“ 3.1

Fraulein sucht Stellung

als Stütze, auch in kleinerem, best. Hotel oder Restaurant zur Mittags- und Abendzeit. Gute Zeugnisse. Offert. an Frau Gehrig, Kirchstr. 24, i. Hof, Karlsruhe, 60. 940693

Fräulein, 27 Jahre, i. f. Haushalt

suchen Stelle als Stütze od. zu größerem Minde. event. a. Führung eines kl. ruh. Haush. Gute, lang. Zeugnisse. Off. unt. Nr. 940687 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Junges, kräftiges Mädchen,

das schon gebildet hat, mit guten Kenntnissen, sucht sofort od. 1. Okt. Stelle. Zu erfr. Georg-Friedrichstr. 16, 4. St. rechts. 940592.2.2

Älteres Mädchen,

das tüchtig ist, sucht Stelle als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Älteres Mädchen

als Stütze od. als Zimmermädchen bis 1. Oktober. Adlerstr. 34, im Gaisbach, Könia von Brücken.

Kaffee mit Konditorei

in sehr lebhafter Geschäftslage zu vermieten oder zu verkaufen. Erforderliches Kapital 15-20000 Mark. Offert. befördert unter Nr. 93923 die Expedition der „Bad. Presse“ 4.3

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Kassetten, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, in Friedrichstraße 40, 3. Stod, auf 1. Oktober zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Sof. 1141*

Wohnung zu vermieten.

Friedrichstraße 10 ist eine Wohnung nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer 4. St. 2017*

Herrschaftswohnung

6 Z. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

3 Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 56, II. St. 11194

Zimmer, gut möbl., mit Schreib-

tisch, evtl. Wohn- u. Schlafzimmern, sofort zu vermieten. Näh. 940681 Dirschstr. 3, I. am Sonntagsplatz

Schönes möbliertes und unmo-

bliertes Zimmer, auf die Straße gehend, sofort od. später zu vermieten. Näh. Adabemierstr. 27, 1. Et.

Ein solider Arbeiter kann sogleich

sof. od. Wohnung erhalten. 940673 Waldstraße 73, 1. St.

Mansardenzimmer, einfach mö-

bliert, sofort od. 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres 940688 Dirschstr. 12, Dinterb., 3. Stod.

Adabemierstraße 24 ist möbliertes

Zimmer mit 2 Betten u. Pension sogleich oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres 1 Treppe. 940674.2.1

Das Thomastische 9, 2. St., Ein-

gang Stefanienstraße, ist ein gut möbliertes Zimmer, mit ob. ohne Pension, sofort zu vermieten. Näheres 940664.3.3

Dirschstraße 32 sind einfache, sowie

gut möblierte Zimmer, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten. 940705.5.1

Dirschstraße 88, 6. part., ist ein

großes möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine einziggeliebte, treubeherrschte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, unsere Schwester, Schwägerin, Tante

Frau Sophie Schorpp

geb. Blaich

nach kurzem, schwerem Leiden, Montag, den 21. Septbr., mittags 1/2 Uhr, im Alter von 41 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerze:

Friedrich Schorpp, Wäschereibesitzer, Albert Schorpp, Familie Blaich.

Karlsruhe, Mühlburg, Beiertheim, Rastatt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, auf dem Friedhofe Karlsruhe-Mühlburg statt. Trauerhaus: Kaiserallee 37. 14327

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Verlustes unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter

Frau Karoline Kromer, geb. Staus

Fabrikant-Witwe

sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

Das Seelenamt findet am Donnerstag, 24. September, 9 1/4 Uhr vormittags, in der Vincentiuskapelle (nicht in St. Stephan) statt.

Karlsruhe, 21. September 1914. 14315

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Bleicher, geb. Kromer Dr. Hermann Bleicher, Oberlandesgerichtsrat.

Trauer-Hüte

in allen Preislagen vorrätig. 13922.6.6 S. Weinheimer, Herrenstrasse 13 (Schloßseite).



Von Mittwoch, den 23. ds. Mts. ab steht wieder ein großer Transport

Arbeitspferde

bei mir zum Verkauf. Habe fortwährend Bestand in Pferden aller Gattungen. 5373a

Abraham Tiefenbronner

in Königsbach. Telephon 18.

Für Kraftfahrzeugführer u. Begleitmannschaft

Wasserdichte Chromleder-Bekleidung von Militär-Fachleuten empfohlen, Ledermäntel, Lederanzüge, Ledermützen, Leder-Unterzeug, Fahrhandschuhe, Kopfhäuben, Brillen, Wagendecken, Schlafsäcke, Gummihemden, Gummimäntel.

J. GOLDFARB

181 Kaiserstraße 181. 13997.4.4

Unterricht im Weißnähen.

Fräulein ertheilt gründlichen Unterricht im Weißnähen. Eintritt jederzeit. - Anmeldungen täglich von 8-5 Uhr. 240672 Douglasstraße 6. parterre.

Damenbart

Leichte Saare an Armen, entf. im Nu schmerzlos „Lady“ 1.50. Hof-Apothek, Kaiserstr. 201.

Tafel-Obst

Äpfel 1 Btr. 6-10 M Birnen 1 " 6-9 M Mostobst 1 " 3.50 M Kartoffeln " 5.50 M

M. Scholl Hermannstraße 11 (Stübli).

Bereinigte Karlsruher Turnvereine.

Turnerische Ausbildung des Landsturms. Tausende Landsturmpflichtiger sind dieser Tage zum Dienst bei der Waffe ausgehoben worden, darunter viele Männer in vorgerücktem Lebensalter, die lange Jahre hindurch sich von jeder körperlichen Übung fernhielten. Die Erziehung der großen Anstrengungen, die der Militär- und Kriegsdienst mit sich bringt, legt einen kräftigen, gelenkigen und widerstandsfähigen Körper unbedingt voraus. Um den Landsturmpflichtigen Karlsruher die Möglichkeit zur körperlichen Betätigung zu bieten, veranstalten die vereinigten Karlsruher Turnvereine Übungsabende, an denen die Landsturmpflichtigen unter Leitung erfahrener Turnwart und Vorturner durch zweckentsprechende Übungen körperlich aus- und durchgebildet werden. In Ermangelung verfügbarer Turnhallen finden diese Übungsabende in Karlsruhe

in der Stadt. Festhalle (großer Saal) jeweils Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr abends statt. Für den Stadteil Mühlburg steht die neue Schulturnhalle (Hartelstraße 1) zur Verfügung. Jeder Übungsabend Dienstag, 22. September. Kosten erwidern den Teilnehmern nicht! Anmeldungen an den Turnabenden. Turnschuhe mitbringen! Landsturmpflichtige! Benutzt im eigenen Interesse diese Gelegenheit und kommt zahlreich zum Turnen! 14319 Der Vorsitzende.

Der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz

benötigt für ein zu errichtendes Sonder-Lazarett 11 in der Krankenpflege erfahrene Wärter. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse einschl. Seemannszeugnis alsbald auf der Geschäftsstelle Stefanienstraße 74 zwischen 11-1 Uhr morgens und 5-7 Uhr nachmittags melden. 14274* Der Vorsitzende.

Für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen

gingen bisher ein: durch Bankhaus Zeit & Somburger von: Dr. Schrag 30 M, Frau Henriette Willstätter 100 M, Fr. Anni Hornmuth 2 M, Fr. Baurat Hofmann 20 M, Fr. Oberlandesgerichtsrat Cäcilie Heinsheimer 20 M, Fr. Clara Morlok 10 M, Zahnarzt Dr. Blau 20 M, Willeh Lebinger 50 M, Zeit & Somburger 300 M, Hofrat Lentz 10 M, durch Herrn Stadtpf. Rohde von Ungen. eine goldene Damen-uhre (Konfirmationsgeschenk), Erlös dafür 15 M; durch Südb. Disconto-Gesellschaft von: P. E. Küter 25 M, Auguste Pantow 5 M, Elisabeth Mai 10 M, Lehrerkollegium des Kadettenhauses 50 M; durch Straub & Co. Bankhaus, von: Professor Schultheis 20 M, Fr. Berta Baer 5 M, Frau Berta Gutmann 20 M, Hofkapellmeisterin Maria Genter 5 M, Prediger Pf. Langensteinbach, 10 M, Ungenannt 2 M, Oberrechnungsrat Glung 20 M; durch die Badische Bank von: Karl F. Rau 50 M, Geh. Finanzrat W. Reinach 25 M, Oberrevisor Th. Krummel 10 M, Delan Ernst Söber, Helmstadt 100 M; durch Rheinische Kreditbank von: Professor Paul v. Navenstein 50 M, Landgerichtsrat Winter 20 M, Dr. med. Holtmann, Oberarzt, 10 M, Ungenannt 5 M, Dr. med. Holtmann, Oberarzt, 10 M, Fr. Hugo Rump, Privatier, Stellberger 10 M, Baurat Straube 40 M, Frau Hugo Rump Witwe 10 M, Frau E. Finado 10 M, Frau Gertrud Moninger 10 M, Professor Hans von Wolfmann 25 M, Bauingenieur Margiehn 20 M, Ungenannt 50 M, Büchsenmacher R. André 25 M, Frau Brunner 2 M, E. Sch. 5 M, R. M. 3 M, Oberjustizsekretär Kiehl 5 M, Frau Prof. Professor Krabbes 20 M, Amtmann Dr. Fiedt 10 M, Frein von Noberg 25 M, Fr. Frauenverein Flehingen 5 M; durch Friedrich Blos, Hofliebesant und Stadtrat, von: Frau Weisbacher 20 M, Fr. Marold 20 M, Ungenannt 5 M, Oberlandesgerichtsrat Gut 10 M, Frau L. Horning 10 M, Hauptmann Lange 30 M, Notar Lange 30 M, D. S. 20 M, Gramlich 10 M; durch E. P. Fiele, Zigarren-Importeur, von: Frau Oberingenieur Steinmann 5 M; durch Hirschapotheke, Amalienstr. 32: Fr. B. Hirsch Witwe, 10 M, Fr. Hugo 20 M, Ferdinand Marum 20 M, Joh. Eitlinger 10 M; durch S. Wehle, von: Willeh. Prinz 2 M; durch F. Moser, Sattlermeister, von: Bernh. Köberlin, Oberrev. 10 M; durch F. Sattlermeister 10 M; durch Dr. W. Latemeyer, Löwenapotheke, von: R. A. 0.50 M, R. 1. 1 M, R. E. 6 M, Rechtsanwalt Willeh. Frenzel, Dr. Latemeyer, Apotheker, 20 M; durch Gebrüder Eitlinger, Postleuten von: Frau Otto Waber, 10 M; Ungenannt 1 M; Frau Finer 5 M, E. Wwe. 8 M, Frauäger 5 M, J. C. 1 M, Ludwig Eitlinger 20 M; durch die Internationales Hypothek, Dr. Lindner, von: Regierungsrat Karayewski 20 M; durch Oberleutnant Meisler von: Arbeiterinnenheim Schützenstraße 45 10 M, Ungenannt 5 M, Lehrer Staatsanwalt W. Notak 20 M, Schmittalldirektor Düren, Freiburg, 5 M, Geh. Regierungsrat Dr. Maltebrein 20 M, Karl August Freymer 20 M, Rechtsanwalt Fiegler 10 M, Major Rabede 20 M, Ofl. Frhr. v. Dürck 50 M, S. Ludwig 6 M, Frau Direktor Weng 20 M, Geh. Kriegsrat Malm (S. Gabe) 20 M, Oberstl. a. D. Gilbert, Offen- burg 10 M; durch Frau Oberst von La Chevallerie von: Frau Meher- Rogened 20 M, Frau v. Grimm 20 M, Frau Gräfin Wiser 10 M, Marine-General-Oberarzt Dr. Gut, Freiburg, 30 M, Gustav Schön- berger, Wangen, 5 M, Kammerherr Frhr. v. Walschall 25 M, Frau v. Leitow 20 M, Frau v. Girschfeld 10 M, Ungenannt 100 M, Unge- nannt 20 M, Herr Dr. Cramer 50 M, Erzellenz v. Ved, Freiburg, 5 M, Frau Karl Müller Wwe. 20 M, Familie Gus 10 M, Frau Görr 5 M, Ungenannter junger Herr 3 M, Herr A. C. Stutzgart, 10 M, Frau Karoline Wöber v. Diersburg 5 M, Herr Müller, Amalienstraße, 5 M; durch Oberst Brunmann von: Geh. Oberregierungsrat Dr. Urs- berger 20 M, Verwaltungsgerichtsrat Dr. Klotz 20 M, Geh. Reg.-Rat Seidenadel 20 M, Marianne Erxleben 3 M, Auguste Würt 5 M, Prof. Paulde 50 M, Fr. Friedrich Weill 40 M, durch Frau Oberst Gehr aus Freiburg gesammelt 100 M; durch Frau Major Moser, Maxaustr. 14, von: Frau v. Fiebig 50 M; durch Frau Alexander Fiedt, Kriegerstr. 100, von: Heinrich Fels 5 M, Lehramtspraktikant Gut 2 M, Frau Haupt- mann Gallist 3 M; durch Geh. Archivar Dr. Krüger, Kreuzstr. 11, von: Fr. Amalie und Johanna Bär 20 M, E. Sch. 2 M; durch Hauptmann Balis, Wolfst. 33, von: Fr. D. W. 3 M, Ludwig Fiegler 10 M, Georg Finzer, Genf, 30 M; durch die Expedition der Bad. Presse von: Fr. Fiedt, Postleuten, Dühl, A. Waldsuhl, 3 M, Fabrikant Robert Rees sen., Kriegerstr. 47, 50 M, S. W. 2 M, Hedwig Waiser 5 M, Rechnungsrat a. D. Karl Sieber 5 M, Oberrechnungsrat Ederlin 5 M, Verh. Baer sen. 5 M, W. Gud 5 M, S. u. A. Wolf 10 M, Frau Vermeister Neumann 3 M, Postleuten Rudolf Rees 10 M, Ad. Dürr, Privat 10 M, Ungenannt 3 M, Bernh. Waber 5 M, E. Wwe. 5 M, Eine Ostpreußen 3 M, Gebhard, Hofkammer 5 M, Frau E. Sölger 5 M, Hermann Reider 5 M, Fr. Landgerichtsrat Göttinger 20 M, Oberjustizsekretär A. Mittelmann 5 M, Frau S. Scholz 10 M, Kriegsveteran Mar. Kronstein 10 M, Ungenannt 5 M, Frau Pauline Schneider Witwe 5 M, David Fröhlich, Erbprinzenstr. 1, 20 M, durch das Bankhaus Heinrich Müller von: Herrn Medizinalrat Wöhr 25 M, Fr. Ida Verdingner, Göttingen, 5 M, Hauptlehrer Theodor Vollheimer 10 M, Frau Baunternehmer Herrmann 10 M, Frau Lud- wig Gerst 5 M, Lokomotivführer Heinz, Zimmermann 5 M; durch die Expedition des „Karlsruher Tageblattes“ von: Semann 5 M, Frau L. Seidel 5 M, Valent. Feuerstein 5 M, Ungenannt 5 M, Eneitine Hembele 5 M, Fabrikdirektor Christ. Billing 15 M, Oberrechnungsrat Karl Raub 15 M, Stadtratsrat Dr. Ammann 10 M, Ung. 5 M, Rech- nungsrat Willeh. Wien 10 M, Ungenannt 10 M, Ungenannt 10 M, Frau R. 3 M, Franz Rath 10 M, Ungenannt 5 M, Ungenannt 25 M; durch die „Badische Landeszeitung“, G. m. b. H., von: U. Sönig und R. Reiß 15 M, Stadt. Tiefbauinspektor Emil Bronner 20 M, Großh. Ober- bauleiter Wlebe 20 M, Hofrat Dr. Bierold 40 M, W. V. Cunel, Durlach 10 M, mit Notiz: Das letzte Goldstück, das des Gatten Sand 20 M und zwei goldene Ketten, Erlös 21.50 M, Kreisrichter G. Wittig, Mannheim, 10 M, Gartenrichter Rees 10 M, Kreisrichter Dr. K. Engler 50 M, A. R. 20 M, Hofkammer Ludwig Verick 10 M, Frau Verick Witwe 15 M, Frau Ingenieur Baum, Mann- heim, 15 M, Rechnungsrat Frank und Frau 15 M, Kaufmann W. Erb 10 M, Domänenrat Kircher 20 M, Fried. Ebbe 20 M, Fr. Renne 5 M; durch die Expedition der „Karlsruher Zeitung“ von: Willeh- helm Rees 30 M, Hauptlehrer Karmann, Darleiden, 1 M, Ge- meinde Oberstadler bei Bretten (durch das Evana. Pfarramt) 100 M. Zusammen 3726 M, mit den bereits veröffentlichten 13899.97 M. Summe 17625.97 M.

Im weitere Gaben bitten die oben angeführten und die durch Klare Kennzeichen gemachten Sammelstellen und die Expedition der „Badischen Presse“.

Ausgegangene Haare

sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 14320 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Klavier

sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 14320 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Grösste Auswahl

in schwarzer Konfektion

von einfachster bis elegantester Ausführung (Schneiderfassons). :: Nur gute Qualitäten :: zu streng soliden Preisen. 14078

Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten

in Jacken-Kostümen Garnierten Kleidern Blusen in Wollstoff, Tüll und Seide. Aenderungen werden sorgfältigst und allerschnellstens ausgeführt.

E. Neu Nchl. Inh. S. Michel-Bösen

Grösstes Spezialhaus am Plage.

Privat-Entbindungsheim

neugeitlich eingerichtet, empfiehl. 14106.5.3 Frau Baniseth, Sebamme, Weidenstraße 23, Telephon 2718.

Trauerkleider

färbt vollständig unzertrennt innerhalb 24 Stunden Färberei K. Timeus Marienstr. 21. Kreuzstr. 16. 14.9 Telephon 2838. 18439

Ehevermittlung

streng reell diskret. B40727 Frau Morasch, Kronenstraße 22, II.

Ernstgemeint.

Herr, anf. 50 J., kath., etwas Vermögen, wünscht sich an einem Geschäft zu beteiligen oder ein- beirat. Discretion aufgehoben. Offerten unter Nr. B40726 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kind

wird in gute Pflege preiswert auf- Land genommen. Offerten unter Nr. B40636 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Damenuhr mit Helle gefunden

Abzuhol. Schützenstr. 64, 615. 8. Et. von 12-2 Uhr. B40728

Verloren

brannes Portemonnaie mit Mt. 43.30 Inhalt auf der Kaiser- straße, von Leiphemer & Wende bis Karlsruh. links, von da rechts bis Wehrle. Abzugeben geg. Belohnung. B40723 Karlsruh. 168, 1 Fr. hoch.

Damenuhr verloren.

Hilf. No. 207896, m. idio. Perlenkette, Montag früh zw. 7 u. 8 Uhr, v. Erb- prinzenstr. b. Wlad. v. Amalienstr. b. Reichsstr. Straßeng. Abzug. Gev. Weidenstraße 74, im Laden. B40722

Zu kaufen gesucht

Gutgehendes Zigarren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. B40629 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Dauerbrand-Ofen

(Kunfer & Ruh), mittelgroß, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis- angabe unter Nr. B40630 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. Gebrauchtes Herrenrad gut erhalt., wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B40633 an die Exp. der „Bad. Presse“.